Deutsches Reich.

✕ **Berlin**, 19. Okt. Das Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts über das Züchtigungsrecht des Lehrers, wonach die Schulzucht nur dann Gegenstand des gerichtlichen Verfahrens werden kann, wenn eine wirkliche Verletzung des Schülers stattgefunden hat, wozu aber Blutunterlaufungen, blaue Flecken oder Striemen, die jede empfindliche Züchtigung hinterläßt, nicht gehören, wird in Lehrerkreisen mit Befriedigung aufgenommen. Bis zum Winter 1887 war der Lehrer einem boshaften Schüler gegenüber völlig wehrlos, da ihm durch ganz spezielle, das Züchtigungsrecht einengende Bestimmungen der einzelnen Regierungen die Hände gebunden waren, deren Ueberschreitung gerichtlich und disziplinarisch bestraft werden konnte. Erst durch die vor etwa 1½ Jahren erfolgte Aufhebung dieser einengenden Regierungsbestimmungen seitens des Kultusministers v. Goßler wurde Besserung geschaffen. Leider liegt die Befürchtung nahe, daß durch das angeführte Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts die in manchen Lehrerkreisen ohnehin bestehende Neigung, den Stock nicht nur als ultima ratio anzuwenden, weitere Nahrung erhält. Es kann zwar nicht geleugnet werden, daß in vielen Gegenden, besonders in denen mit gemischtsprachlicher Bevölkerung, die Handhabung der Disziplin erhebliche Schwierigkeiten macht, zu deren Ueberwindung besonders der jüngere Lehrer gern zum Stocke greift. Besonders wird die häufige Handhabung des Stockes in den Schulen angewandt werden müssen, die durch Ueberschreitung der normalen Schülerzahl von höchstens 50, oft um mehr als das Doppelte, es dem Lehrer unmöglich machen, zu individualisiren, jedem einzelnen Schüler nahe zu treten, wodurch ganz von selbst ein innigeres Verhältniß zwischen Lehrer und Schüler entsteht, das der häufigen Anwendung des Stockes ein Ende macht. Eine Abhilfe kann also am sichersten durch Vermehrung der Lehrkräfte geschaffen werden, wird aber so lange ein „frommer Wunsch" bleiben, als die Regierung sich nicht entschließen kann, die Stellung des Landlehrers so zu verbessern, daß er mehr erhält, als ein Schweinehirt, was, wie die „Hess. Schulztg." meldet, nicht überall der Fall ist!

Der **Reichstag** wird bei Beginn der Session von Vorlagen wohl nur den Etat vorfinden. Die Sozialistenvorlage erwartet man erst später. Die erste Etatsberathung dürfte am Sonnabend oder Montag auf die Tagesordnung gesetzt und alsdann die Erledigung des Reichshaushalts ununterbrochen, theils im Plenum, theils in der Budgetkommission gefördert werden. Die Möglichkeit, die Session schon zum Weihnachtsfest zu schließen, wird in parlamentarischen Kreisen sehr bezweifelt.

Die Berathung des Entwurfes zum **Reichshaushaltsetat für 1890/91** ist, wie bereits geweldet worden, in der letzten Plenarsitzung des Bundesrathes am Donnerstag zu Ende geführt worden. Ueber die in dem Stadium der Bundesrathsberathungen dem Etatsentwurf gegebene Gestaltung sind wir in der Lage, folgende, einen Gesammtüberblick gestattende Einzelheiten mitzutheilen.

Die Gesammt-Ausgabe des dem Reichstage vorzulegenden Etatsentwurfes stellt sich auf 1,208,664,739 M. und übersteigt somit den vorjährigen Etat um 240,610,853 M., bleibt jedoch hinter dem Etatssoll des Jahres 1888/89 um rund 18,000,000 M. zurück. Von dem obigen Gesammtbetrage zweigen sich 277,700,307 M. als außerordentlicher Etat der einmaligen Ausgaben mit besonderen Deckungsmitteln — darunter 266,789,307 M. aus der Anleihe — ab, und es liegt in diesem Abschnitt der überwiegend größte Theil des angegebenen Mehrbedürfnisses, nämlich 181,688,850 M., wovon 139,552,300 M. auf das Reichsheer und 31,281,950 M. auf die Marine entfallen. Im ordentlichen Etat werden 849,614,835 M. zu fortdauernden Ausgaben in Anspruch genommen, das sind 38,578,323 M. mehr als für das Vorjahr; von den hierin mit enthaltenen Ueberweisungen an die Einzelstaaten und den durchlaufenden Posten des Reichsinvalidenfonds abgesehen, stellt sich der Mehrbedarf auf 21,845,273 M., wovon 6,629,006 M. auf das Reichsheer, 2,554,275 M. auf die Marine, 9,039,000 M. auf die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld und 3,447,727 M. auf den allgemeinen Pensionsfonds entfallen. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats erreichen den Betrag von 81,349,597 M. und übersteigen die entsprechenden Ansätze des Vorjahres nach Ausgleichung einzelner Minderbedürfnisse um 20,343,680 M., welcher Betrag größtentheils in den Mehrforderungen der Verwaltung des Reichsheeres begründet ist. Der ordentliche Etat im ganzen stellt sich auf 930,964,432 M, das sind 58,922,003 M. mehr als im Vorjahre; nach Ausscheidung der schon erwähnten nur durchlaufenden Posten ermäßigt sich die Summe desselben auf 606,616,539 M. und der Mehrbedarf auf 42,188,953 M. Letzterer findet nur zu einem geringen Theile Deckung in den eigenen Einnahmen des Reiches, der Hauptheil des Mehrbedarfes, nämlich ein Betrag von 41,553,140 M., muß durch Erhöhung der Matrikularbeiträge aufgebracht werden, die damit aber immer noch nicht denjenigen Betrag erreichen, welcher den Einzelstaaten aus den Reichssteuern überwiesen wird und diesmal im Etat mit der erheblichen Summe von 298,510,000 M., das sind 17,070,000 M. mehr als im Vorjahre angesetzt ist. Dieses Mehr ergiebt sich im wesentlichen bei den Zöllen; die Branntweinverbrauchsabgabe hält den bisherigen Stand inne. Die Stempelabgaben sind mit einem um etwa zwei Millionen erhöhten Ansatze zum Etat gebracht. Die im Reiche verbleibenden Einnahmen zeigen, hauptsächlich weil die Maischbottichsteuer gegen das Vorjahr hat ermäßigt werden müssen, und weil die Ansätze für die beiden Zuckersteuern nicht ganz den vorjährigen Etatsbetrag erreichen, eine Minderung, die durch die Steigerung der Einnahmen aus der Salz- und Biersteuer nicht vollständig ausgeglichen wird.

Die **Reichs-Pharmakopöe-Kommission** hat am 19. Okt. ihre Arbeiten beendigt.

Die **Rücktritts-Erklärung des Herrn v. Schorlemer-Alst** lautet:

„Schon länger entschlossen, mit Rücksicht auf meine Gesundheit und die auf mir ruhende zu große Arbeitslast, meine parlamentarische Thätigkeit zu beendigen, habe ich heute dem Herrn Minister des Innern angezeigt, daß ich das Mandat als Abgeordneter für den Wahlkreis Ahaus-Steinfurt niederlege; rechtzeitig früh, um die Ersatzwahl vor Wiedereröffnung des Landstags zu sichern. Es erübrigt mir, Ihnen, meinen Wählern, wie hiermit geschieht, von ganzem Herzen für das Vertrauen zu danken, welches Sie mir, nahezu zwanzig Jahre, durch Ihre Wahl und stete Wiederwahl erwiesen haben. Getreu den Grundsätzen der Partei, welcher anzugehören ich die Ehre habe, war die Vertheidigung und Rückforderung unveräußerlicher Rechte im Einklang mit den Pflichten gegen König und Vaterland, die Erfüllung dieser Pflichten, wie die Wahrnehmung der Rechte und Interessen meiner Mitbürger, die Richtschnur meines Handelns. Ihr nie wankendes, durch nichts zu erschütterndes Vertrauen hat mich dazu ermuthigt und gestärkt. Im dankbarsten Herzen bewahre ich immerdar diese, durch nichts getrübte, Erinnerung an die Vergangenheit und bitte Sie, meine Wähler, mir ein freundliches Andenken erhalten zu wollen. Der Wahlkreis Ahaus-Steinfurt war immer, seitdem wir eine Volksvertretung haben, eine Hochburg der Centrumspartei. Und so darf ich vertrauen und bitten, daß Sie, meine Wähler, an meiner Stelle nur einem Manne Ihre Stimme geben, der fest zu den Grundsätzen der Centrumspartei steht: Grundsätze, die ich in meiner langen öffentlichen Thätigkeit bewährt gefunden habe, denen ich treu bleiben werde bis zum Ende meines Lebens."

---

* Es wurde von uns bereits mitgetheilt, daß ein Bericht über die Gerichtsverhandlung im Prozeß Gdecke der nationalliberalen „Königsb. Allg. Ztg." ein Verfahren „wegen Unfug durch die Presse" zugezogen hat. Der fortschrittlichen „Königsb. Hartungschen Ztg." ist es zwar anders, aber nicht viel besser mit diesem Prozeß ergangen. Der Oberlandesgerichtspräsident in Königsberg hat derselben einen drei Spalten langen Bericht über eine Landgerichtssitzung eingesandt und deren Abdruck ausgrund des Preßgesetzes verlangt, weil der Bericht der „K. H. Z." über die betr. Gerichtsverhandlung „begründete Zweifel an der Unbefangenheit der Beurtheilung seitens des erkennenden Gerichts bei dem Publikum erwecken müßte und auch in der That vielfach hervorgerufen habe." Als vorgesetzte Dienstbehörde sei er berechtigt wie verpflichtet, einer derartigen, durch jenes Referat veranlaßten Auffassung der Amtsthätigkeit des königl. Landgerichts entgegenzutreten. Für die das Maß der zu berichtigenden Mittheilung überschreitenden Zeilen würde auf Erfordern die übliche Einrückungsgebühr entrichtet werden. — Die K. H. Z. druckt diesen amtlichen Bericht über die Gerichtsverhandlung ab, obgleich derselbe nach ihrer Ansicht eine Berichtigung im Sinne des Preßgesetzes nicht darstellt. Jede Voreingenommenheit zugunsten der Angeklagten habe ihr fern gelegen, ebenso sei es ihr nie in den Sinn gekommen, an der Unbefangenheit des mit der Aburtheilung der Angelegenheit betrauten Richterkollegiums auch nur im entferntesten zu zweifeln. Im übrigen mußte sie dem Verfasser ihres Berichts volles juristisches und kaufmännisches Verständniß zuerkennen, weil sie auch nicht den mindesten Grund hatte oder habe, anzunehmen, daß er irgend ein persönliches Interesse an dem Ausgang des Prozesses nehmen könne.

* Der **Centralausschuß der vereinigten Innungsverbände** hatte zu Freitag eine Reihe von Vorständen der jogemischten Innungen nach Berlin zu einer Sitzung geladen, um die Gründung eines Verbandes der gemischten Innungen anzuregen. Deutschland zählt z. B 24 Innungsverbände, welche eine einheitliche Organisation über weite Gebiete des Handwerks geschaffen haben. Einer centralen Organisation entbehrten aber bisher noch diejenigen etwa 4000 Innungen, welche als gemischte oder als Innungen verwandter Gewerbe vorhanden waren, und die der geringen Zahl der Innungen des betr. Gewerbes wegen außerstande sind, einen selbständigen Fachinnungsverband vom Reichskanzler amtlich bestätigt zu erhalten. Alle diese Innungen sollen nun aufgrund der jetzt gefaßten Beschlüsse zu einem gemeinsamen Innungsverbande vereinigt werden. Schon aufgrund der Einladungen hatten 60 Innungen den Beitritt erklärt, man hofft bis zum Frühjahr 1000 Innungen in dem neuen Verbande vereinigt zu sehen. Man glaubt durch diesen Verband die in kleinen Städte zerstreuten Handwerker, die bisher meist theilnahmslos der „Handwerkerbewegung" gegenüberstanden, für dieselbe zu gewinnen.

— [**Personal-Veränderungen im IV. Armeecorps.**] **A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.** Im aktiven Heere. Hoyer, Hauptm. à la suite des 4. Großherzogl. Hess. Inf.-Reg. (Prinz Karl) Nr. 118, in seinem Verhältniß als Comp.-Führer von der Unteroff.-Schule in Weißenfels, zur Unteroff.-Schule in Marienwerder übergetreten. Isbert, Hauptm. vom Inf.-Reg. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22, unter Stellung à la suite des Reg., als Comp.-Führer zur Unteroff.-Schule in Weißenfels versetzt. v. Katte, Rittm. und Escadr.-Chef vom Thür. Hus.-Reg. Nr. 12, der Charakter als Major verliehen. Liebach, Pr.-Lt. vom Inf.-Reg. von Stülpnagel (5. Brandenb.) Nr. 48, unter Belassung in seinem Kommando bei der Arbeiter-Abtheilung zu Magdeburg, in das Inf.-Reg Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 versetzt. v. Lindenau, Sek.-Lt. vom 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96, zum Pr.-Lt., Rudolph, Port.-Fähnr. vom Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, zum Sek.-Lt., v. Schwarz, charakt. Port.-Fähnr. vom Inf.-Reg. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeb.) Nr. 26, Leuchtenberger, Unteroff. von 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, Bonsac, Eiswaldt, charakt. Port.-Fähnrs., von demselben Reg., Frhr von und zu Gloltffstein, charakt. Port.-Fähnr. vom Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, Greil, charakt. Port.-Fähnr. vom Kür. Inf.-Reg. Nr. 93, Wollman, Unteroff. von 3. Thür. Inf.-Reg Nr. 71, v. Usedom, charakt. Port.-Fähnr. vom 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96, Frhr. v. d. Recke, Unteroff. vom Magdeb. Hus.-Reg. Nr. 10, zu Port.-Fähnrs. befördert. v. Arnoldi, Sek.-Lt. à la suite des 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96, der Charakter als Pr.-Lt. verliehen, v. Adelebsen, Rittm. à la suite des Kür.-Reg. v. Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7, dem Reg. aggregirt. Burchard, Major vom Kür. Inf.-Reg Nr. 93, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Halle ernannt. Foerster, Major vom Inf.-Reg. Nr. 137, als Bat.-Commandeur in das Kür. Inf.-Reg. Nr. 93 versetzt. Cleve, Hauptm. à la suite des Inf.-Reg. Nr. 97 und Comp.-Führer bei der Unteroff.-Schule in Weißenfels, als Comp.-Chef in das Inf.-Reg. Nr. 128 versetzt. v. Treskow, Hauptm. à la suite des Garde-Füs.-Reg., in seinem Verhältniß als Comp.-Führer von der Unteroff.-Vorschule des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg zur Unteroff.-Schule in Weißenfels übergetreten. v. Oerzen, Pr.-Lt. vom Inf.-Reg. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, kommandirt bei der Unteroff.-Schule in Biebrich, unter Entbindung von diesem Kommando und unter Stellung à la suite des Füs.-Reg. Prinz Heinrich von Preußen (Brandenb.) Nr. 35, als Comp.-Führer zur Unteroff.-Vorschule des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg versetzt. Jaeckel, Major vom Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.-Bezirks Bernburg ernannt. v. d. Lenken, Major und Bat.-Commandeur vom Inf.-Reg. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, in das Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36 versetzt. v. Rosenberg-Gruszczynski, Hauptm. à la suite des 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 9. Inf.-Brig., als Comp.-Chef in das Reg. einrangirt. v. Blanckenfee, Pr.-Lt. vom Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, unter Stellung à la suite des Reg., als Adjutant zur 9. Inf.-Brig. kommandirt. v. Zehmen, Sek.-Lt von demselben Reg., zum Pr.-Lt. befördert. Koehne, Major vom Feld-Art.-Reg. General-Feldzeugmeister (1. Brandenb.) Nr. 3, als Rittmeister-Commandeur in das Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 19 versetzt. Duchhoff, Hauptm. und Com.-Chef vom Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, als Adjutant zur 15. Div. kommandirt. Frhr. v. Richthofen-Trag gen. v. Schwarzenfels, Hauptm à la suite des 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109 und Comp.-Führer bei der Unteroff.-Vorschule in Neu-Breisach, als Comp.-Chef in das Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36 versetzt. Nicolai, charakt. Port.-Fähnr. vom 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67, Grulon, Weihrauch, Unteroff. vom demselben Regiment, Frhr. v. Wittenhorst-Sonsfeld, charakt. Port.-Fähnr. vom Inf.-Reg. Nr. 97, Graf zu Eltz, Sek.-Lt. vom Thür. Hus.-Reg. Nr. 12, in das 1. Garde-Ulan.-Reg. versetzt. Menzel, Pr.-Lt. vom 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, von dem Kommando als Comp.-Offz. bei der Unteroffizierschule in Weißenfels entbunden. v. Pollern, Sek.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Reg. Nr. 62, als Comp.-Offz. zur Unteroffizierschule in Weißenfels kommandirt. Hirsch, Hauptm. à la suite des Füs.-Art.-Reg. Ende (Magdeb.) Nr. 4, unter Entb. von dem Kommando als Adjutant bei der 4. Fuß-Art.-Insp., als Comp.-Chef in das Rhein. Fuß-Art.-Reg. Nr. 8 versetzt. Kauffmann, Siceofeldw. vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, zum Port.-Fähnr. ernannt. Wohlgemuth, Pr.-Lt. von der 1. Ing.-Insp., in das Magdeb.-Pion.-Bat. Nr. 4, Kaempffer, Pr.-Lt. vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, unter Entb. von dem Kommando als Adj. bei der 1 Pion.-

---

[32]

Barbara.

Roman von A. Quille Penne. Aus dem Englischen von A. Brauns.

(Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Am nächsten Morgen war ein Hausmädchen, das die breiten Steinstufen vor der massiven Hausthür auf Darley Hall abwusch, nicht wenig erstaunt, eine schlanke, graziöse Lady, bis ans Kinn in kostbaren dunkeln Pelz gehüllt, aus der Halle treten zu sehen; im anderen Moment glitt sie an ihr vorüber, die Steinstufen hinab und lenkte die raschen Schritte über das leichtgefrorene Erdreich nach dem Bosket. Es war noch so früh am Morgen, daß noch nicht einmal eine der Zofen zum Vorschein gekommen war, und das Mädchen lachte bei der Arbeit für sich über die kuriose, unerklärliche Vorliebe einer vornehmen Dame für frühes Aufstehen.

Aber trotz der frühen Morgenstunde war Barbara Hatton doch nicht die einzige der Gäste, welche scheinbar die Erfrischung der Morgenluft suchte, denn nur einige Schritte hatte sie gethan, als ein Herr, der mit dem Rücken an einem der großen Bäume lehnte, ihr entgegenkam und den Hut lüftend sich in ehrerbietigster Weise verneigte.

„Ein Vergnügen, ebenso groß wie unerwartet!" lächelte er.

„Es ist nicht unerwartet," stieß Barbara im Tone höchsten Unmuthes hervor. „Ich kam blos, weil ich es für besser erachtete. Es ist nöthig, daß wir uns verständigen."

„Nichts wünschte ich lebhafter. Aber warum sprechen Sie, als ob ich mir Ihren Zorn zugezogen? Ich hielt es für besser, Sie zu bitten, mir hier eine Zusammenkunft zu gewähren, weil in einem Hause wie dieses" — mit einer leichten Handbewegung nach der Hall deutend, die grau und stattlich an dem Dezemberhimmel sich abzeichnete — es unmöglich ist, auf fünf Minuten ungestörtes Zusammensein zu rechnen. Ich bin absolut gezwungen, mit Ihnen eine Aussprache zu haben."

„Ich bin in Verlegenheit —"

„Natürlich," fiel er ihr kühl ins Wort. „Sie sind in Verlegenheit, zu wissen, was ich Ihnen zu sagen haben könnte, und dennoch, wenn Sie nur ein wenig nachdächten, würden Sie es sehr erklärlich finden, daß ich eine kurze Aussprache wünsche mit jemand, der mit alten Freunden von mir in so enger Verbindung steht!"

„Das ist nicht der Grund, daß Sie mich nach hier bestellt," versetzte sie herbe.

„Verzeihung," wehrte er — „das ist er wirklich, nur ein minutenlanges Plaudern."

„Nur! Und Sie erlauben, daß ich — nein, Sie dringen darauf, daß ich mich durch eine Zusammenkunft hier allein mit Ihnen kompromittire!" rief sie mit jäh hervorbrechender Leidenschaft, während die intensive Erregung, unter welcher sie litt, sich in den hastigen, ungleichen Lauten und den brennend rothen Flecken auf den Wangen ausprägte.

„Beruhigen Sie sich," warf er gelassen ein, während sie nebeneinander weiter wandelten. „Lord Keith braucht es nicht zu erfahren. Und was das Kompromittiren anbelangt — so ist die Ansicht geradezu lächerlich. Sie lieben die Morgenpromenaden, ich ebenfalls. Wir trafen uns zufällig, und Sie gestatteten mir, Ihnen den Weg nach dem Bosket zu zeigen. Das dürfte gelten, wenn's Ihnen beliebt."

Sie bogen aus der Allee in einen Seitenweg, der nach dem dichtbepflanzten Lustwäldchen führte. Barbara wandelte neben ihm; ihr Herz klopfte in hörbaren Schlägen. Einige Minuten herrschte Stillschweigen, dann blieb das junge Mädchen plötzlich stehen.

„Ich werde nicht weiter gehen," erklärte sie schroff. „Was haben Sie mir zu sagen?"

„Vieles," entgegnete er. „Nun, dieser Platz ist so gut wie jeder andere, es auszusprechen. Hier ist ein Sitz; er ist nicht sehr prächtig, aber immerhin ein Sitz. Wollen Sie sich niederlassen?"

Sie schlug es mit einer hochmüthigen Geste aus. Er bemerkte, daß sie, abgesehen von den lebhaften rothen Flecken auf den Wangen, sehr bleich war, und dunkle Schatten unter den Augen sprachen von einer schlaflosen Nacht; doch trug sie ihr stolzes Köpfchen so hoch wie nur je, und herausfordernd blickten ihn die dunkeln Augensterne an, wenn auch mit einem Anhauch von Furcht in ihren Tiefen. Der gewölbte Mund war fest geschlossen.

„Sie sind erzürnt auf mich," schmeichelte er, „obgleich ich den Grund nicht weiß. Es ist nicht meine Schuld, vielmehr mein Unglück, daß zu meiner Kenntniß Thatsachen gelangt sind, die ich nicht für mich behalten darf. Doch hege ich nicht den Wunsch, Ihnen Nachtheil zu bereiten."

„Nicht den Wunsch!" wiederholte sie hochmüthig. „Nicht die Macht, denke ich."

„Nicht den Wunsch; die Macht brauchen wir noch nicht zu erörtern. Ob ich sie besitze, kommt jetzt noch nicht in Betracht; der Hauptpunkt unserer Verhandlung ist, ob ich Gebrauch davon machen soll. Das ist es, was wir heute morgen festzusetzen haben."

Sie schaute ihn in stolzem Schweigen an; die Kehle war ihr wie zugeschnürt, die Lippen trocken und rissig. Obgleich noch nicht der leiseste Argwohn der gräßlichen Wahrheit in ihrem Gemüthe aufdämmerte, so war sie doch über seine kühle Unverschämtheit und das Gebieterische seines Wesens bis ins Innerste verletzt. Die ganze Nacht hatte sie vor Erregung schlaflos verbracht, die Frage erwägend, ob sie seiner Bitte, oder vielmehr seinem in den kurzen geschriebenen Zeilen enthaltenen Befehle, hier mit ihm zusammenzutreffen, Folge leisten sollte. Hundertmal hatte sie sich entschieden, es nicht zu thun, und ebenso oft hatte sie ihren Entschluß wieder verworfen, weil sie nicht wagte, es ihm abzuschlagen. Sie fühlte sich im Banne einer eigenthümlichen Besorgniß; es schien ihr, als gähne ein Abgrund zu ihren Füßen, der sie zu verschlingen drohe. Sie hatte sich vergeblich bemüht, diese Empfindung abzuschütteln, sie wegzulachen, sich selbst ob dieser Lächerlichkeit zu verhöhnen; doch tauchte sie mit entsetzlicher Beharrlichkeit immer wieder auf.

„Wenn wir die Angelegenheit friedlich abthun können — und ich zweifle nicht an dieser Möglichkeit," fuhr er fort — „dann braucht's keinen verdrießlichen Auftritt zu geben — so etwas wie Skandal würde Lord Elsdale und, sollt' ich meinen, auch Lord Keith unsagbar peinlich sein. Diese beiden Herren besitzen ein so hohes Gefühl für Ehre, daß an Täuschung oder Betrug Streifendes ihnen im höchsten Grade zuwider sein würde, nicht wahr? Sie wollen meine Bemerkung nicht bestätigen," lächelte er, da sie noch immer in ihrem stolzen Schweigen verharrte; „so darf ich also wohl den alten Satz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891022022/fragment/page=0001

Insp., in die 3. Ing.-Insp., Steger, Sek.-Lt. vom Magdeb. Pion.-Bat. Nr. 4, in die 3. Ing.-Insp. versetzt. Schack-Krayenburg, Major und Comp.-Chef vom Magdeb. Train-Bat. Nr. 4, ein Patent seiner Charge verliehen. — Im Beurlaubtenstande. Stoedel, Sek.-Lt. von der Res. des 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, zum Pr.-Lt., Boeters, Sek.-Lt. von der Res. des 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, zum Pr.-Lt., Hoelp, Pr.-Lt. von der Res. des Magdeb. Drag.-Reg. Nr. 6, v. Brandenstein, Pr.-Lt. von der Res. des Thür. Hus.-Reg. Nr. 12, zu Rittmeistern, Aly, Pr.-Lt. von der Res. des Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, zum Hauptm., Goedicke, Schraude, Sek.-Lts. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Halberstadt, zu Pr.-Lts., Dieling, Wicefeldw. vom demsl. Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Res. des 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, Fiedler, Doppe, Pr.-Lts. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Halle, zu Hauptleuten, Hüniger, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. dess. Landw.-Bez., zum Pr.-Lt., Schollmeyer, Wicefeldw. von demsl. Landw.-Bez. zum Sek.-Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Scherer, Sonntag, Sek.-Lts. von der Inf. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Bitterfeld, zu Pr.-Lts., Eichorius, Wicefeldw. von demsl. Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Res. des 4. Thür. Inf.-Reg. 72, Jay, Wicewachtm. von demsl. Landw.-Bez., zum Sek.-Lt. der Res. des Kür.-Reg. v. Seydlitz (Magdeb.) Nr. 7, Blumenau, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Torgau, Bardenwerper, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Dessau, zu Pr.-Lts. befördert. Franke, Wicefeldw. vom Landw.-Bez. Dessau, zum Sek.-Lt. der Res. des Anh. Inf.-Reg. Nr. 93, Reiche, Sek.-Lt. von der Kav. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Sondershausen, zum Pr.-Lt., Meiner, Wicewachtm. vom Landw.-Bez. Weißenfels, zum Sek.-Lt. der Res. des Thür. Drag.-Reg. Nr. 7, Könecke, Wicefeldw. vom Landw.-Bez. Naumburg, zum Sek.-Lt. der Res. des 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72, Gruner, Sek.-Lt. von der Kav. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Altenburg, zum Pr.-Lt., Oberlaender, Wicewachtm. vom Landw.-Bez. Bitterfeld, zum Sek.-Lt. der Res. des Magdeb. Feld-Art.-Reg. Nr. 4 befördert. Schulz v. Trapzig, Rittm. von der Kav. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Erfurt, ein Patent seiner Charge verliehen. Mielke, Wicefeldw. vom Landw.-Bez. Oberlahnstein, zum Sek.-Lt der Res. des 3. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 66, Haedicke, Wicefeldw. vom Landw.-Bez. Naumburg, zum Sek.-Lt. der Res. des Jäger-Bat. v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5 befördert. — B. Abschieds-Bewilligungen. Im aktiven Heere. Knoch, Oberstl. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Magdeb. Füs.-Reg. Nr. 36, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bez Halle entbunden. Cornelius, Oberstl. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bez. Bernburg, mit seiner Pension, v. Keisel, Hauptm. u. Comp.-Chef vom 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Reg.-Uniform der Abschied bewilligt. v. Boeckmann, Sek.-Lt. vom Anh. Inf.-Reg. Nr. 93, ausgeschieden und zu den Reg.-Offizieren des Reg. übergetreten. Siedel, Major u. Abth.-Commandeur vom Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 19, mit Pension und der Reg.-Uniform der Abschied bewilligt. v. Westernhagen, Oberstl. z. D., unter Entb. von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bez. Aurich, mit seiner Pension und der Uniform des Inf.-Reg. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeb.) Nr. 26 der Abschied bewilligt. — Im Beurlaubtenstande. Schmager, Sek.-Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des damaligen 2. Bat. (Gera) 7. Thür. Landw.-Reg. Nr. 96, der Charakter als Pr.-Lt. verliehen. Zade, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez Halle, als Major mit seiner bisher. Uniform, Ruhnke, Sek.-Lt. von der Feld-Art. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Halberstadt, Wöhlbier, Sek.-Lt. von der Feld-Art. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Magdeburg, der Abschied bewilligt. — Beamte der Militär-Verwaltung. Dubinage, Roßarzt beim Magdeb. Hus.-Reg. Nr. 10, zum Ober-Roßarzt ernannt.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Kürzlich ist seitens des Astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam eine Methode entdeckt, um innerhalb weniger Stunden von den helleren Fixsternen nicht nur zu unterscheiden, ob sie sich auf unseren Standpunkt zu bewegen oder sich von uns entfernen, sondern noch gleichzeitig zu messen, einen wie großen Weg sie bei dieser Bewegung jede Sekunde, in Meilen ausgedrückt, zurücklegen. Nach einer an die Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin gerichteten Mittheilung wird dies dadurch bewerkstelligt, daß das Lichtband im Spektrum der Gestirne in Verbindung mit dem der entsprechenden irdischen Stoffe photographirt wird. Aus theoretischen Untersuchungen ergab sich aus den erhaltenen Photographien, daß die drei Sterne Sirius, Procyon und Rigel sich mit großer Geschwindigkeit von uns entfernen, der Arktur sich aber uns rasch nähert. Die Geschwindigkeiten der bis jetzt untersuchten Sterne sind zum Theil ganz bedeutende; dieselben steigen bis zu zehn Meilen in der Sekunde. Die Wichtigkeit dieser Methode ist eine ganz außerordentliche. Bisher konnte die Bahn unseres Weltsystems, Sonne, Mond, Planeten und Kometen, im Weltraume nur an den kleinen Verschiebungen gemessen werden, welche die fast unendlich weit entfernten Fixsterne infolge dieser Bewegungen zeigten. Jetzt wird man die Richtung und Geschwindigkeit dieser unserer Bahn im Weltmeer viel sicherer und rascher bestimmen können infolge der Annäherung oder überwiegenden Entfernung der Sterne, nach deren Richtung sich unser Sonnensystem bewegt.

— In der zwickauer Rathsbibliothek sind kürzlich durch den Lutherforscher Diakonus Lic. Dr Buchwald zwei weitere Lutherfunde gemacht worden. Es sind dies die Sentenzen des Petrus Lombardus und Predigten Johann Tauber's, welch' beide Bücher von Luther's Hand mit zahlreichen Randbemerkungen versehen worden sind.

— Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat dem Erfinder des rauchlosen Pulvers, dem Ingenieur Vieille, den Lecomtepreis ertheilt.

Gerichtsverhandlungen.

-p- Naumburg a. S., 19. Okt. In der heutigen Schlußverhandlung des Schwurgerichts wurde in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt. Der verheirathete 43jährige Schuhmacher Friedrich Hartung aus Bachra hat sich der gewaltsamen Vornahme unzüchtiger Handlungen schuldig gemacht und wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 9, der Bäckergeselle Otto Eberhardt aus demselben Orte wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen unter Ausschluß mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gestern war von der Anklage, wissentlich falsch auf seinen Zeugeneid ausgesagt zu haben, der Tischlermeister Friedrich Adolf Kirchert von hier kostenlos freigesprochen worden.

, □ Halberstadt, 19. Okt. In heutiger Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde der Kornmakler Gottlieb Backe aus Wernigerode, bis jetzt noch nicht bestraft, 64 Jahre alt, wegen fahrlässigen Meindes zu 1/2 Jahr Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten erlittener Untersuchungshaft verurtheilt. Backe war beschuldigt, in einer Untersuchungssache vor dem Schöffengericht zu Wernigerode den vor seiner Vernehmung als Zeuge gelesteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verletzt und später in derselben Strafsache wiederum als Zeuge eine Versicherung unter Berufung auf den bereits früher geleisteten Eid wissentlich falsch abgegeben zu haben.

%* Gera, 18. Okt. Von der Strafkammer hiesigen Landgerichts wurde der Postagent Schulz aus Ruppersdorf bei Lobenstein wegen verschiedener Dienstwidrigkeiten zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte eine an den Rohproduktenhändler Fischer, mit dem er auf gespanntem Fuß stand, richtig adressirte Streifsendung als „unbestellbar" an den Absender zurückgehen lassen und sodann die Briefe des Postamtes Lobenstein, sowie der Oberpostdirektion Erfurt, welche die Beschwerden Fischers beantworteten, vor deren Aushändigung vorsichtig geöffnet und gelesen.

* Aachen, 19. Okt. Die hiesige Strafkammer verurtheilte 13 Personen aus dem Kreis Heinsberg wegen gemeinschaftlichen Schmuggels von 11,742 kg Roggen zu je 1390 M. Geldstrafe sowie zwei Monaten Gefängniß und erkannte ferner auf Einziehung des beschlagnahmten Getreides.

Provinzial-Nachrichten.

T Naumburg, 19. Okt. Das Devrientsche Lutherfestspiel, dessen Aufführung von dem hiesigen Zweigverein des Evangelischen Bundes geplant ist, wird in den Tagen vom 7. bis 14. Nov. im hiesigen Stadttheater zur Darstellung gelangen. Die Zahl der Mitwirkenden, die den besten hiesigen Gesellschaftskreisen angehören, ist sehr groß; die Hauptrollen werden von Bühnenkünstlern größerer Bühnen gegeben werden, so der „Luther" von dem Großherzogl. Hofschauspieler Hrn. Brock aus Weimar, der überhaupt die künstlerische Leitung des Ganzen übernommen hat. Den auch von auswärts zu erwartenden Besuchern darf mit Recht ein ungewöhnlicher Kunstgenuß in Aussicht gestellt werden.

-r. Weißenfels, 19. Okt. Die hiesigen Fleischermeister, welche ihre Innung aufgelöst hatten, haben nun eine neue Innung gegründet, welche nur geprüfte Meister aufnimmt. — Der hiesige Verein „Canaria" veranstaltet am 14., 15. und 16. Dez. in „Schumanns Garten" eine Ausstellung.

-n- Schleusingen, 18. Okt. In der Versammlung des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes berichtete Hr. Gymnasial-Direktor Dr Schmieder über die von ihm besuchte Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in Eisenach, über die Verhandlungen und Berathungen derselben, die sicher dazu beitragen werden, die evangelische Sache zu fördern. Ueberhaupt schilderte der Hr. Berichterstatter die Festtage in Eisenach als Tage reichen Segens für unsere evangelische Glaubenssache, als Tage der Freude und Erhebung für Geist und Gemüth. Hierauf sprach Hr. Pastor Berg aus Hinternah über die verschiedenen Vorträge in der Versammlung, über den oft hinreißenden Eindruck derselben auf die Anwesenden, über den belebenden Geist, der in der Versammlung waltete, sowie nicht minder über die hohe Begeisterung derselben in Verfolgung der edlen Zwecke des Evangelischen Bundes, die auch uns anspornen müsse, für die gute Sache nach Kräften thätig zu sein.

≐ Eilenburg, 19. Okt. Nachdem im Laufe dieses Jahres auch hier ein Zweigverein des Evangelischen Bundes ins Leben getreten, hatte derselbe für gestern abend eine Versammlung veranstaltet. Der Vorsitzende, Herr Diakonus Koethe, sprach über die Frage: „Ultramontan oder nicht?" und ermahnte die evangelischen Christen, in dem Kampfe, der ein Kampf der Abwehr, nicht des Angriffs sei, festzustehen und dem Drängen der römischen Kirche nach Herrschaft nicht nachzugeben. Nach dem Vortrage wurden zwar äußere Beifallsbezeugungen nicht laut, aber man sah es, wie alle Anwesenden von den Worten, die hier eben gehört, ergriffen waren. Eine größere Feier wird der Verein am 10. November veranstalten und dann bis Weihnachten noch zwei Vereinsabende folgen lassen.

○ Wittenberg, 20. Okt. Das 20. Regiment hat aus Anlaß des Todes seines königlichen Chefs, Königs Ludwig von Portugal, auf vier Wochen Trauer angelegt und eine aus den Herren Oberst Freiherrn v. Lützow, Major Lauer und Regimentsadjutant Premierlieutenant Bloch v. Plottnitz bestehende Abordnung zur Beisetzung des Heimgegangenen entsendet. — Der königliche Landrath des diesseitigen Kreises, Hr. Dr v. Koseritz, ist nun doch zum Polizeidirektor von Potsdam ernannt worden und wird diese Stelle in den nächsten Tagen antreten. Die Beförderung unseres bisherigen Landraths ist für diesen eine besondere Auszeichnung, für den Kreis aber ein schwerer Verlust. Hr. v. Koseritz hatte für die kleinen und großen Leiden stets ein offenes Ohr und Herz, einen klaren Blick und tiefes Verständniß für die Bedürfnisse des Kreises und seiner Einwohner, für jeden ein freundliches Wort; die Ueberzeugung achtete er auch an seinen politischen Gegnern. — Auf dem Jagdrevier Berkau ist gestern die erste Waldschnepfe geschossen worden.

♂ Hohenmölsen, 19. Okt. Auf den Feldern bei Groß-Grimma wurde am Mittwoch früh ein etwa 12jähriges Pferd grasend angetroffen. Man vermuthete, daß es das dem Fleischermeister Beer aus Kreischau nebst Wagen gestohlene und in Halle verkaufte Pferd sei. B. hatte sein Geschirr in Gosserau stehen lassen und war mit einem Bekannten weiter gefahren, um in der Nähe von Teuchern einen Bullen zu holen. Dem Wirthe ließ er die Weisung zurück, von Vorüberkommenden das Geschirr mit nach hier nehmen zu lassen. Das geschah. Doch dehnte der Betreffende seine Gefälligkeit noch weiter aus und fuhr nach Halle, wo er es für 40 Thlr. verkauft haben soll. Er ist dann in Zeitz verhaftet worden.

** Könnern, 19. Okt. In hiesiger Flur fand heute die diesjährige große Treibjagd statt. Trotz recht ungünstiger Witterung wurden doch etwa 600 Stück Hasen geschossen. — Wie von der Saale-Ztg. bereits nach der amtlichen Mittheilung berichtet, soll die Eisenbahn von Könnern nach Bernburg am 1. Nov. dem Verkehr übergeben werden. Hoffentlich wird auch abends ein Zug von Bernburg nach Könnern abgehen, welcher für den Theaterbesucher aus Könnern und Umgegend zu benutzen wäre.

S Elsterwerda, 19. Okt. Vorgestern fand hier der Herbst-Viehmarkt statt, und gestern wurde Jahrmarkt abgehalten; natürlich regnete es, wie immer zu den hiesigen Märkten, den ganzen Tag. Zum Viehmarkte waren mäßig viel Schweine angetrieben. Die Preise waren außerordentlich hohe. Das Paar Ferkel kam bis zu 45 M. In Rindvieh war nur wenig Umsatz zu bemerken. — Die hier errichtete Stärkefabrik ist so weit fertig gestellt, daß schon Kartoffeln für die baldige Betriebseröffnung angekauft werden. — Im benachbarten Dorfe Dreska wurden in einer Woche zwei berüchtige Einbrecher — der eine in Frauenkleidern — festgenommen und in das hiesige Untersuchungsgefängniß gebracht. — Der schriftliche Theil der zweiten Lehrerprüfung vom hiesigen Seminar beginnt am 25. Okt.

— Den nachbenannten Offizieren 2c. ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden ertheilt und zwar: des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Hauptmann Fischer, Vorstand des Artillerie-Depots in Erfurt; der Fürstlich schwarzburgischen Ehren-Medaille in Silber: dem Feldwebel Hillmann im 3. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 71; des Kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse: dem Obersten Gericke, Commandeur des 4. Thüring. Inf.-Regiments Nr. 72; der dritten Klasse desselben Ordens: dem Hauptmann Urban im 4. Thüring. Inf.-Regiment Nr. 72; des Großkreuzes des Kaiserlich österreichischen Franz Josef-Ordens: dem General-Major v. Briesen, Commandeur der 16. Infanterie-Brigade; des Komthurkreuzes desselben Ordens: dem Major Freiherrn v. Sell im 4. Thüring. Inf.-Regiment Nr. 72; des Ritterkreuzes desselben Ordens: dem Hauptmann Stagabs im 4. Thüring. Inf.-Regiment Nr. 72, dem Premier-Lieutenant Reyder und den Seconde-Lieutenants v. Kleist, Kohe, Schlieckmann und zur Megede, sämmtlich im 4. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 72.

— Dem Amtsgerichtsrath Kettenbeil zu Naumburg a. S. und den emeritirten Pfarrern Dr. phil. Mylius zu Zschortau im Kreise Delitzsch und Scharr zu Werbelin desselben Kreises ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse; dem Postmeister a. D. Elsäßer zu Schleusingen der Königl. Kronen-Orden vierter Kl. verliehen.

— Wie s. Z. mitgetheilt, wurde anläßlich des im vergangenen Sommer in Magdeburg ausgebrochenen Streiks der Töpfer eine Töpfer-Produktiv-Genossenschaft gegründet. In einer Generalversammlung am Sonntag wurde zunächst über die Anlage oder Uebernahme einer Fabrik gesprochen. Die Versammlung erklärte sich für die Anlage einer Fabrik und ermächtigte den Vorstand, Verhandlungen mit Besitzern von Grundstücken anzubahnen und über den Erfolg Bericht zu erstatten. Ferner wurde beschlossen, einen größeren Lagerraum zu

---

gelten lassen — Schweigen ist Zustimmung. Es schmerzt mich, schmerzt mich aufrichtig, Ihnen in irgend einer Weise Weh oder Kummer zu verursachen. Wenn ich Ihre Wünsche auszuführen vermag, sofern Sie mir dieselben kundthun, so will ich es freudig und von Herzen gern thun."

Immer noch verharrte sie in Schweigen, immer noch stand sie stolz und aufrecht da, die trotzigen Blicke auf ihn gerichtet.

„Sie stehen in meiner Gewalt," fuhr er eisig und gepreßt fort, „und das in einer Ausdehnung, wie sie Ihnen noch unbekannt ist, deren Wucht Sie nicht zu errathen vermögen; und von der Macht, die ich besitze, will ich Gebrauch machen, unbekümmert um die Folgen, wenn ich meine Unterhandlungen mit Ihnen nicht zum Abschluß bringen kann."

„Sie wollen mir Bedingungen vorschreiben!" rief sie mit einer verächtlichen Geste, die Augen von ihm abwendend, als ob sein Anblick ihr zuwider sei.

„So ist es," lächelte er. „Ich, Walter Bryant, will Bedingungen vereinbaren mit Ihnen, der jungen Dame, welche unter dem Namen Barbara Hatton als Lord Elsdale's Nichte und Erbin gilt. Ach, jetzt sehen Sie mich an — und schaudern! Sie fürchten, ich wäre nicht bei gesunden Sinnen; aber mein Hirn ist ganz gesund, versichere ich Ihnen. Nein, Sie dürfen noch nicht fortgehen," setzte er mit Festigkeit hinzu, indem er, als sie sich abwendend einige Schritte entfernte, die Hand auf ihren Arm legte.

Sie stand wie durch Zauberbann gefesselt, wie gelähmt, als seine Hand ihren Arm berührte. Jede Spur von Farbe war aus ihrem Antlitz geschwunden; aber unentwegten Blickes schaute sie ihn an.

„Sie würden besser thun, sich zu setzen," drängte er. „Was ich Ihnen zu eröffnen habe, wird Ihnen wehe thun, wird Sie erschüttern, und ich bedauere, das Leid zu veranlassen, aber —"

Die bleichen Lippen bewegten sich, doch kein Laut ward hörbar.

„Fahren Sie fort," stöhnte sie nach einer Weile, mit höchster Gewaltanstrengung die Worte hervorpressend. „Nehmen Sie fort —"

Die Worte erstarben auf den farblosen Lippen; aber er verstand ihren Wunsch und zog die Hand weg. Ein leiser Seufzer der Erleichterung hob ihre Brust. Die Berührung seiner Hand schien ihr wie Entweihung. Nochmals deutete er ihr an, sich auf die Gartenbank zu setzen, und abermals lehnte sie es durch eine Bewegung ab. Eine Weile herrschte zwischen ihnen Schweigen; ein bleicher Sonnenstrahl stahl sich durch die kahlen Bäume und lag zwischen ihnen, wie sie jetzt einander gegenüberstanden. Dann brach er das Schweigen.

„Stella Orde — jener Name ist uns beiden vertrauter, als der andere, welcher der ihrige nach dem Gesetz," begann er jetzt, „war, wie ich bereits gestern abend die Ehre hatte, Ihnen zu sagen, eine frühere Bekannte von mir; sie war die Tochter eines Landarztes, der sehr früh starb und sie nebst ihrer Schwester dem Erbarmen der Welt überließ, vermögens- und freundlos und, soviel ihnen bekannt, ohne irgend einen Verwandten in der weiten Welt — eine traurige Lage!"

In Barbara's Herzen hallten die Worte nach. Eine traurige Lage in Wahrheit! Wenn nicht die Güte und der Edelmuth eines Mannes gewesen, so würde sie sich in gleich trauriger Lage befunden haben!

„Beide Schwestern waren sehr schön; die ältere hieß Barbara. Weshalb zucken Sie zusammen?" „Barbara" ist kein ungewöhnlicher Name; „Barbara Orde" klingt nicht übel. Beide waren schön und talentvoll, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sie, falls nicht widrige Umstände eingetreten, im dramatischen Berufe Bedeutendes geleistet haben würden. Auf diesem Gebiete ist beides, Schönheit und Talent nothwendig, aber nur in sehr seltenen Fällen sind beide vereint zu finden. Sie besitzen beide, Miß Hatton; Sie würden es auf der Bühne zu etwas Eminentem bringen. Sie werden böse! Das ist nicht nöthig; Sie dürften froh sein, sich dereinst dieser Worte zu erinnern!"

„Vergeuden Sie nicht die Zeit, Sir?" warf sie hochmüthig ein.

„Finden Sie nicht hinreichendes Interesse an meiner Erzählung, um auch die Einleitung anzuhören?" lächelte er. „Ich bedauere, daß sie so uninteressant; aber leider müssen die trockenen Details durchgenommen werden."

„Fassen Sie sich also kurz. Wir können unterbrochen werden."

„Von wem? Von einem Besuchsgast unserer reizenden Wirthin? Hoffentlich nicht, da das noch ein Rendez-vous bedingen würde. Nun, also weiter," fuhr er fort, als sie eine ungeduldige Geste machte. „Die beiden Schwestern, Barbara und Stella, gingen zur Bühne. Beide, obgleich mit unbestrittenem Talent begabt, waren jedoch noch ohne Welterfahrung, als Stella die Bretter verließ, um sich mit dem Honourable Newell Hatton zu vermählen, der sie spielen sah und, von ihrer Schönheit bezaubert, sein Herz an sie verloren hatte. Die Ehe war, wie Ihnen bekannt, eine heimliche. Barbara lebte nun bei ihrer Schwester. Wird Ihnen unwohl?" fragte er, jäh innehaltend, als Barbara hin und her schwankte und wie zur Stütze nach der Lehne der Gartenbank faßte; dann stand sie wieder aufrecht, und mühsam nach Athem ringend. „Soll ich fortfahren? Sind Sie imstande, das Uebrige zu vernehmen? Sie sind so sehr blaß, und eine Ohnmacht hier würde von allem das unbequemste sein."

„Ich werde nicht ohnmächtig werden," versicherte sie und setzte dann immer noch mit matter Stimme hinzu, „fahren Sie fort; ich höre."

So gelassen sie auch sprach, so lag doch in ihrer Stimme ein Klang, der ihn bewegte und der ihn, wäre er nicht so fest entschlossen gewesen, seinen Zweck zu erreichen, von seinem Plane abzubringen vermocht haben würde. Einen Moment zögerte er, dann fuhr er schleunig fort.

„Nun, eine Zeit lang war alles rosig und schön in der ungleichen Ehe. Der Honourable Newell Hatton war wenigstens ein halbes Jahr lang bis über die Ohren in seine reizende Gattin verliebt; sie, glaub' ich, war vollkommen blind und glücklich. Ihre Schwester war es wahrscheinlich weniger. Liebenden zuzusehen ist nicht immer angenehm, Küsse und Liebkosungen sind für die Liebenden selbst wohl entzückend, für die Zuschauer jedoch ein wenig langweilig. Barbara Orde, selbst von außergewöhnlicher Schönheit, dabei ehrgeizig und leidenschaftlich, machte diese Erfahrung, und nachdem sie es so lange sie es vermocht ertragen, verließ sie ihre Schwester und ging wieder zur Bühne, zum großen Verdruß ihres aristokratischen Schwagers, der seiner Frau auf's strengste verbot, irgend welchen Verkehr mit der Schwester zu unterhalten. Bitte, erlauben Sie mir, den Rest für einen andern Tag übrig zu lassen," brach er plötzlich ab; „Sie sehen so krank aus."

„Ich bin nicht krank," behauptete Barbara ruhig, aber in einem Tone, dessen stechendes Weh sie nicht zu verbergen vermochte. „Fahren Sie fort. Glauben Sie denn, ich könnte ruhen, bis ich nicht alles erfahren? Fahren Sie fort, sag' ich Ihnen — fahren Sie fort!" setzte sie mit jäh aufsteigender Leidenschaft hinzu, indem sie die Hände an ihr laut klopfendes Herz preßte.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891022022/fragment/page=0002

pachten und der Geschäftsleitung aufgegeben, einen solchen möglichst in der Nähe der Bahn auf Pachtung zu erwerben. Dem Geschäftsführer wurde freie Wohnung bewilligt. Mit Bezug auf den Stand des Geschäfts wurde hervorgehoben, daß dasselbe mit genügenden Aufträgen versehen sei. Die Waarenbezüge seien regelmäßig und fest mit den besten Fabriken abgeschlossen, sodaß die Genossenschaft in jeder Weise leistungsfähig sei.

— Bekanntlich hatte der Thüringerwald-Verein in Eisenach in diesem Frühjahr an sämmtliche Gasthofs-Besitzer Thüringens das Ersuchen gerichtet, die Preise durch Anschläge bekannt zu machen, die in jedem Hause für das erste Frühstück, das Mittagessen, den Tischwein und die Zimmer berechnet werden. Derselbe beabsichtigt jetzt nach Ablauf der Reisezeit ein Verzeichniß der Thüringer Gasthöfe zusammenzustellen, die die betreffenden Preise angeschlagen haben, und dieses Verzeichniß zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung soll einerseits durch eine besondere Bezeichnung in den Reisehandbüchern von Meyer und Grieben geschehen, andererseits aber auch unmittelbar erfolgen. Jeder Gastwirth, der seinen eigenen Vortheil im Auge hat, wird gut thun, rechtzeitig dafür zu sorgen, daß sein Haus in dem Verzeichniß nicht fehle, denn die allgemeine Durchführung der Preisanschläge in den Gasthöfen ist nur eine Frage der Zeit. Vielleicht ist es auch manchen Gastwirthen angenehm, daß sie durch Anbringung der Preisanschläge einmal dem Thüringerwald-Verein sich gefällig erweisen können, einem Vereine, von dem die Wirthe mittelbar einen nicht unbedeutenden Vortheil haben. Denn das ganze Wirken des Thüringerwald-Vereins geht dahin, die Schönheiten des Waldes zugänglich, das Wandern auf den Bergen und den Aufenthalt im Lande angenehm zu machen nicht nur seinen Mitgliedern, sondern den Hunderttausenden von Reisenden, die jährlich von allen Seiten das Waldgebirge zu besuchen kommen. Sie hilft der Verein herbeiziehen, und sie sind die Kunden gerade der Gastwirthe.

-r. **Altenburg**, 19. Okt. Der Herzog hat die Ministerialassessoren Finanzrath Kirmße und Regierungsrath Meißner zu vortragenden Räthen, ersteren im Ministerium, Abtheilung der Finanzen, letzteren in dem des Inneren, ernannt. — Zur Begrüßung der heute mittag 1 Uhr durch die hiesige Station fahrenden Kaiserin Friedrich, sowie der erbprinzlich meiningenschen Herrschaften und der Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe hatten sich Prinz Ernst, Premierlieutenant v. Stubberg, Kammerherr v. Buchwald und Postdirektor Dobler am Bahnhofe eingefunden. — Der Alterthumsforschende Verein zu Kahla bereitet die Herausgabe einer „Darstellung der Drangsale des Saalthales im dreißigjährigen Kriege" vor und hat zu diesem Zwecke schon ein anziehnliches Aktenmaterial ausziehen lassen. Bei dem innigen Zusammenhange aller europäischen und insonderheit der deutschen Dinge, wie solcher im dreißigjährigen Kriege hervortritt, hat jedes, auch scheinbar in enge Ortsgrenzen gebannte Ereigniß seine weiterreichende Bedeutung. So sind beispielsweise bei dieser Gelegenheit Notizen aufgefunden worden über eine Unterredung, die Gustav Adolf kurz vor der Schlacht bei Lützen mit altenburgischen Beamten in Eisenberg hatte und welche die Politik des Herzogs Johann Philipp betreffen. Da in den Kirchenbüchern der Amtsbezirke Kahla, Roda und Eisenberg vielfache Notizen über Episoden des genannten Krieges vorhanden sind, wie z. B. der Ueberfall der Schweden bei Beckers Kirchhof, die in ihrem Wortlaute mitgetheilt, Wichtigkeit haben, so ersucht der obengenannte Verein die Geistlichen, im Interesse der deutschen wie der vaterländischen Geschichte betreffende Angaben auszuziehen und einzusenden.

— Aus Ilmenau berichtet die dort erscheinende „Henne": Um den Damhirsch in unseren Wäldern heimisch zu machen, haben Mitglieder des hiesigen Jagdvereins einen solchen Hirsch und vier Mutterthiere bezogen und dieselben im hiesigen Forst ausgesetzt. Es scheint jedoch, als gefiele es den Thieren nicht in unseren Wäldern, denn mehrere male ist der Hirsch in zutraulicher Weise nach der Stadt zurückgekehrt, und so ist er jetzt, wegen Abneigung gegen den Wald, auf dem Gabelbach in Pflege gegeben.

— Aus Limbach bei Chemnitz wird vom 19. d. gemeldet: Infolge der hier bestehenden Streiks haben Straßenskandale und Ansammlungen stattgefunden, so daß sich die Herbeirufung von Militär nöthig gemacht hat, welches heute nachmittag in Stärke von einer Compagnie von Chemnitz hier eingetroffen ist und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung die Straßen der Stadt besetzt hält.

Vermischtes.

— [Eisenbahnunfall.] Ueber den schon kurz erwähnten Eisenbahnunfall in Brüssel werden folgende Einzelheiten gemeldet: Bekanntlich fuhr der von Mons bezw. Paris eintreffende Zug mit voller Geschwindigkeit in den Südwestbahnhof ein; die Westingshousebremse versagte den Dienst, und mit furchtbarer Gewalt rannte der Zug gegen die Schutzpuffer am Ende der Strecke, welche er umritt. Man zählt 22 Schwerverwundete; zwei davon sind so schwer verletzt, daß man für ihr Leben fürchtet. Der Zug bestand aus 10 Wagen und war stark besetzt. Da die Reisenden bei der Einfahrt des Zuges sich zum Aussteigen rüsteten und viele Thüren bereits geöffnet waren, haben die meisten mehr oder minder schlimme Verletzungen davongetragen. Mehrere schwere Knochenbrüche wurden gemeldet. In den Wagen hat man zahlreiche Zähne, zertrümmerte Gepäckstücke, Stöcke, Schirme und zurückgelassene Gegenstände vorgefunden. Bei dem Auffahren auf den Bock, das einen furchtbaren Rückstoß verursachte, wurden der erste und ein Gepäckwagen stark beschädigt; die Scheiben der Wagenfenster wurden fast durchweg zerschmettert. Da gerade in Brüssel große Börse war, besonders sich im Zuge eine Menge Börsenbesucher aus Mons, La Louvière usw. Die Leichtverletzten überraschten ihre Geschäftsfreunde durch ihr Erscheinen mit verbundenen Köpfen und Armen.

** [Schiffszusammenstoß.] Nach einem in Bremen eingegangenen Telegramm aus Lissabon ist der Neptun-Dampfer „Hercules" am 18. d. mit dem englischen Dampfer „Deronda" zusammengestoßen; ersterer ist gesunken, letzterer beschädigt. Der Zusammenstoß fand 20 Meilen nördlich von den Berlengas-Inseln (Westküste von Portugal) statt. Die Mannschaft des „Hercules" ist gerettet und an Bord des englischen Dampfers „Bellerophon" gebracht worden, der nach London in Fahrt begriffen ist. Der Dampfer „Deronda" wurde in Lissabon von der Gesellschaft Neptun mit Beschlag belegt.

— [Gestrandet.] Der deutsche Dampfer „Marcobrunner," von Bremen nach Calcutta unterwegs, ist, wie uns aus Bremen vom 20. d. telegraphisch gemeldet wird, im Rothen Meere gestrandet und wahrscheinlich wrack. Die Mannschaft ist in Suez gelandet. Es wird berichtet, die Araber hätten die Ladung geplündert.

— [Leiden zur See.] Der erste Steuermann, der zweite Maschinist und fünf Matrosen des auf der Reise von Baltimore nach Rio de Janeiro gescheiterten britischen Dampfers „Carnmore" wurden in erschöpftem Zustande auf offenem Meere aufgefischt, nachdem sie 23 Tage in einem eisernen Boote auf dem Ocean zugebracht hatten und gerade daran waren, jenen auszulesen, welcher mit seinem Leben die übrigen vor dem Hungertode bewahren sollte. Von den übrigen 12 Personen der Schiffsmannschaft, welche in dem größten Boote des Schiffes Zuflucht suchten, hat man bis jetzt nichts gehört.

— [Orkan in Japan.] Die neueste Post aus Japan übermittelt ausführlichere Berichte über den furchtbaren von Hochfluthen begleiteten Orkan, welcher am 12. Sept. die Provinz Mikola verheerte und durch welchen die Zerstörung von 328 Häusern und der Verlust von über 400 Menschenleben verursacht wurde. Der Kapitän eines in Kobé angekommenen portugiesischen Kanonenbootes erzählt, daß das Schiff auf einer 90 Meilen langen Fahrt die Küste entlang durch Massen schwimmender Gliedmaßen und Leichen fuhr. Man sah Menschenrümpfe ohne Gliedmaßen und Leichen von Kindern, die an Bäumen gebunden waren, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß sie die Fluthen überleben möchten. Die Fischerbevölkerung der Provinz war mit der Bergung und Beerdigung der Leichen beschäftigt.

— [Ueber den Brand der Boldt'schen Sägemühle,] den wir bereits gemeldet haben, berichtet die Lübecker Ztg. folgendes: Das Feuer soll im unteren Werkstattraum bei den Blocklägen ausgekommen sein, wie es heißt, durch Warmlaufen der Axenlager, die, mit Oel gefüllt, durch Reibung in Brand gerathen sein dürften. Die Flammen hatten sich in kurzer Zeit dem umliegenden Holzmaterial mitgetheilt, sodaß von den Arbeitern vergebens versucht wurde, die Wasserbehälter zu erreichen, und sie die Sorge um Rettung der eigenen Person schließlich gewaltsam aus dem Raume hinausdrängte. Die Flammen hatten sich schnell über das ganze Maschinenhaus, über die Maschinenarbeitsräume und einen Fournirlagerraum verbreitet, der im oberen Stockwerk unter dem Dache untergebracht war. In den fertig gelegten und bearbeiteten, zum großen Theil sehr werthvollen edlen Hölzern, die in den Nebenräumen aufgestapelt lagen, hatte das Feuer reichliche Nahrung gefunden. Die Gewalt des Flammenmeeres war fürchterlich. Trotz des energischen Eingriffes der städtischen Feuerwehr, die von dem krempelsdorfer und dem moislinger Rettungscorps wacker unterstützt wurde, ergab es sich doch sehr bald, daß an eine Rettung der von den Flammen einmal erfaßten Räumlichkeiten gar nicht zu denken war. Es erschien die Aufgabe wichtig genug, das Feuer auf seinen großen Herd zu beschränken, um wenigstens die werthvollen Holzvorräthe zu retten, die zu hohen Stapeln rings um die Sägemühle aufgestapelt lagen. Um 6¾ Uhr war man Herr der Situation. Um 7 Uhr konnte eine sichtbare Beschränkung des ganzen Brandes wahrgenommen werden, und um 7½ Uhr war die Gefahr beseitigt. Gänzlich niedergebrannt sind nur die eigentlichen Fabrikräume mit den Innenlagern.

— [Dampfermodell.] Dem berliner Postmuseum ist ein neues und besonders kostbares Modell hinzugefügt worden und zwar dasjenige des Doppelschrauben-Schnelldampfers „Augusta Viktoria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, welcher in den Jahren 1888 und 1889 auf der Werft des Vulkan bei Stettin erbaut worden ist. Das mehrere Meter große Modell war in der Hamburger Ausstellung ausgestellt worden und ist vom Postmuseum angeblich für den Preis von 30,000 M., von denen allein 20,000 M. auf Arbeitslohn entfallen, angekauft worden. Die Ausführung dieses Modells ist ausgezeichnet und von beispielloser Genauigkeit: jedes Tau, jeder Anker, jede Spiere ist wiedergegeben.

— [Löwen in Zürich.] Bald werden sie da sein! Die Bären Bern's haben die Züricher nicht ruhig schlafen lassen. Eine Anzahl Bürger haben sich daselbst zusammengethan, um die Frage zu ergründen, ob es nicht möglich sei, in Zürich einen Löwenzwinger zu gründen, ähnlich wie Bern einen Bärenzwinger hat.

— [Kein Lustmord.] Die gerichtliche Obduktion der Leiche der verschütteten Anna Petersen aus Flensburg ergab, daß kein Lustmord vorliegt.

— [1000 Mark] hat der Kaiser den Werftarbeitern in Kiel zu einer Festlichkeit geschenkt.

— [Personalnachrichten.] Der Direktor des internationalen Bureaus der Telegraphen-Verwaltungen, Karl Ludwig Curchold von Crisolier, ist am 16. d. in Bern gestorben. — Der frühere Gouverneur des Staates Pennsylvanien, Hartranft, ist am 17. d. in Newyork gestorben. — Am 19. d. ist auf seiner Besitzung in Klein-Zschachwitz an der Elbe Georg Hermann Weber, Mitinhaber der Firma J. J. Weber, des Verlags der Leipziger Illustrirten Zeitung, erst 47 Jahre alt, gestorben.

Die Feier der Enthüllung des Geibel-Denkmals in Lübeck.

Die Vorfeier am 17. Okt. versammelte ein gewähltes und andächtiges Publikum zu einem Vortrag über Geibel von Dr Benda. Hierauf wurde von der lübecker Singakademie das Finale des ersten Aktes aus der unvollendeten Oper „Loreley" von Emanuel Geibel, Musik von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen. Kaum weniger weihevoll war die Stimmung im Kolosseum, in dessen festlich geschmückten Sälen eine große Festtafel stattfand. Der Kommers wurde durch einen Quartettgesang der vereinigten lübecker Gesangvereine (Bundeslied von Mozart) eröffnet. Darauf brachte Rechtsanwalt Dr Prieß, anknüpfend an die Herolds-rufe Geibels, einen Toast auf den Kaiser aus. Prof. Sartori-Lübeck feierte das Andenken Geibels, dessen Denkmal hier als ein Sinnbild deutscher Sitte und deutscher Treue erstanden ist. Der Schwiegersohn des Dichters, Rechtsanwalt Dr Fehling, beantwortete mit zündender Rede die Frage: „Was die Vaterstadt dem Sohne gewesen?", hervorhebend, daß Lieb' und Treue, welche Lübeck ihm erwiese, gewiß ein frisches Blatt in den Ruhmeskranz des alten Hauptes der Hansa flechte. Prof. Sartori-Lübeck gedachte der anwesenden Schöpfer des Denkmals, Prof. Volz-Karlsruhe und Gießer Gladenbeck-Berlin, die beide stürmisch auf das Podium gerufen wurden. Zum Schluß erwiderte Gymnasialdirektor Leimbach-Goslar den den Ehrengästen dargebrachten Toast mit einem Auf auf die gastliche Stadt Lübeck. Ereignißlich berührte, daß Wilhelm Jensen, ein guter Freund des Dichters, nicht fehlte. Auch Hermann Almers war erschienen.

Wie allgemein und alle Klassen der Bevölkerung erfassend die Theilnahme an der Geibelfeier ist, zeigte sich heute an dem überreichen Schmuck der Stadt. In allen Straßen festliches Bannerwehen, Waldesgrün, üppiger Blumenschmuck. Ueber der ganzen alten Brettenstraße wölbte sich zwischen den alten Giebeln ein Laubdach von Guirlanden. Sinnig und kostbar zugleich war das Geburtshaus und das Sterbehaus des Dichters geschmückt. Beide Häuser hatten ihr prunkendes Kleid auf Staatskosten angelegt. An einem alten Giebel in der Fischstraße sahen wir das Bild Geibels in einem Riesenlorbeer, und diese hübsche Sgraffito-Façade hat hier deshalb ein besonderes Ansehen, weil Geibel zu dem großen Bilde dem Maler Godtknecht 1877 gesessen hat.

Die Feierlichkeiten begannen mit dem Aufmarsch eines großen Festzuges, der sich aus den Gewerken, vielen Vereinen, behördlichen und privaten Korporationen zusammensetzte und im würdigen, feierlichen Aufzuge die Hauptstraßen nach dem Denkmalplatze durchschritt. Auf dem Denkmalplatze selbst hatte sich bis 2 Uhr das Publikum zu Tausenden versammelt. Alle Tribünen um das verhüllte Standbild waren voll besetzt. Die Familie Geibel's hatte unmittelbar vor dem Denkmal auf Stühlen Platz genommen. In der ersten Reihe saßen Professor Volz-Karlsruhe, Herr Gladenbeck und die auswärtigen Gäste. Links von dem Denkmal waren die Plätze für den Senat und die Presse, die ihre Vertreter aus London, Stockholm, Kopenhagen usw. entsandt hatte. Die einzige akademische Deputation waren drei Delegirte des Kyffhäuser Deutschen Studentenverbandes im vollen Wichs und mit einer prächtigen Kranzspende. Als der große Festzug den Denkmalsplatz erreicht hatte, ordneten sich seine Abtheilungen zu einem großen Halbkreise, die Schulen mit ihren Bannern im Vordergrunde, dahinter die Gewerke und Korporationen. Als so die Versammlung vollzählig geworden war, ertönte feierlich aus dem Hintergrunde des Denkmals der Gesang der vereinigten Sänger „Das Gebet" von Goldermann. Eine weihevolle Stimmung verbreitete sich im weiten Rund. Dann bestieg Herr A. Brehmer die mit Kränzen und Palmen überladene Tribüne und hielt die Weiherede.

Brehmer pries des edlen Todten Eigenschaften, die für seine dichterische Eigenart immer eine Folie bleiben werden; seine glühende Vaterlandsliebe und sein Sehnen nach neuer Macht und Größe eines einigen großen Vaterlandes. Aber auch dem Jüngling gab er Lieder so herzig und so froh, der Jungfrau Verse so herzig und so innig. „So lange Schönheit noch und Reinheit, so lange Tiefe des Gemüths und zartes Empfinden, Fülle der Gedanken und markige Gestaltungskraft des Dichters Werth bestimmen, so lang' Emanuel Geibel, wird deine Poesie ein Schatz für Deutschlands Söhne und Töchter sein! Drum wollen wir dies Denkmal hegen und pflegen wie ein köstlich Gut. Doch auch dein Geist, Emanuel Geibel, möge ewig uns umschweben und stets aufs neue uns erheben zu edler Begeisterung. So falle denn die Hülle und offenbare uns Gestalt und Züge des gottbegnadeten Dichters."

Der Aufforderung zur Enthüllung leistete der älteste Enkel des Dichters Folge. Ein Augenblick der Ruhe und Sammlung für alle Herzen, dann mischte sich in das überwältigende Gefühl, welches jeden im ersten Anblick des herrlichen Erzbildes durchbebt haben mochte, der feierliche Klang aller Glocken der Stadt. Das Denkmal stellt den Dichter dar, wie er der Welt entrückt, ganz seinen eigenen Gedanken hingegeben, auf einem Steine Platz genommen hat. Auf den hohen Granitstufen lagert ein schlummernder Genius mit zerbrochener Harfe.

Im Namen des Denkmalausschusses übergab der Vorsitzende desselben das schöne Werk der Stadt. Sodann nahm Hr. Bürgermeister Dr Kulenkamp im Namen des Senats das Denkmal als nunmehriges Eigenthum der Stadt entgegen, indem er mit dem Dank an den Denkmalausschuß den Zoll höchster Anerkennung für des Künstlers Meisterhand verband und gelobte, daß die treue und Hansestadt Lübeck dem Denkmal ihres großen Sohnes stets ein treuer Hüter sein werde.

Noch reicher, als man vielleicht erwartet hatte, waren Kranzspenden von nah und fern eingetroffen. Wir fassen die Widmungen mit der folgenden Aufzählung zusammen: 1. Von der Schillerstiftung durch Landgerichtsdirektor Claussen, weiß und rothe Schleife mit der Inschrift: den 18. Oktober 1889; 2. Zwanglose Vereinigung in München durch Prof. Aug. Sartori, nur weiße Schleife; 3. Niedersächsischer Sängerbund, roth-weiß-grüne Schleifen, durch Prof. Scherling; 4. Lübecker in Stockholm (Farben blau und gelb) durch W. Marty; 5. Kyffhäuser-Verband, der Verein deutscher Studenten, in den deutschen Farben, mit der Inschrift: „In dankbarer Erinnerung," mit einer Ansprache überreicht durch stud. med. Rathgens; 6. Johanneum, Lüneburg, durch Dr Meyer, mit weißer Schleife und folgender Widmung: Die Lehrer und Schüler des Johanneum zu Lüneburg;" 8. der Bürgerverein, durch Hrn. Beth mit der Inschrift: Dem Lübecker Ehrenbürger Emanuel Geibel gewidmet vom Bürgerverein;" 8. Männergesangverein (lübeckische Farben), durch Hrn. Steen; 9. Prof. Holm in Palermo, persönlicher Freund des verblichenen Dichters, durch Amtsrichter Dr Benda. Dieser Kranz mit weißer Schleife, welcher erst diesen Morgen eintraf, ist aus Lorbeerblättern vom Grabe Virgils gewunden. Beigefügt war die folgende stimmungsvolle Strophe: „Lorbeerblätter, dem Hügel entsprossen, in welchem Virgil ruht, „Als er von Hellas gekehrt, send' ich dem Dichter zur Ehr', der wie Virgil, unsterbliche Lieder im griechischen Geist schuf, der seines Vaterlands Ruhm fühlt' und besang wie Virgil." 10. Frau Boy-Ed (Farbe weiß), mit der Widmung: Dem Andenken Emanuel Geibels von Ida Boy-Ed. Offenbarung Joh. 3: Ich weiß deine Werke, denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt."

Den Schluß der Feier bildete das volltönende Lied der vereinigten Sänger, „Geibels" hanseatisches Festlied.

Den Abend über blieb der Denkmalsplatz elektrisch erleuchtet. Tausende wallfahrteten nach dem Standbild. Zur Aufführung der Geibelschen „Brunhild" mit Klara Ziegler war das Stadttheater ausverkauft. Alles erschien auf Anordnung der Direktion in großer Toilette. Loüx hatte der Theaterleiter jede Dame mit einem kleinen Bouquet bedacht, dessen seidene weiß-rothe Schleifen mit Photographien des Denkmals und des Dichters selbst geschmückt sind.

Einheitliche Zeitrechnung für Deutschland.

Von den kleineren deutschen Staaten haben bekanntlich die meisten ihre Normalzeit, d. h. es richten sich alle Uhren nach der Zeit der Hauptstadt. In Preußen dagegen herrscht der auf die Dauer unhaltbare Zustand, daß Post, Telegraphen und Eisenbahnen sich nach der berliner Zeit richten, während jeder Ort seine besondere Zeit hat. Die Folge davon ist u. a., daß die Eisenbahn-Fahrpläne stets doppelt aufgestellt werden müssen, in einer Ausgabe für den inneren Dienst und in einer solchen für das Publikum. Erstere ist nach der Berliner Zeit aufgestellt; bei letzterer stimmen dagegen die Abgangszeiten der Züge mit der Ortszeit überein. Es ist ein Wunder, daß nicht häufiger schwere Unfälle aus dieser doppelten Zeitberechnung entstehen.

Die Abhilfe liegt entweder, wie der Verein deutscher Maschinen-Ingenieure, wie der Verein für Eisenbahnkunde in ihren nächsten Sitzungen beantragen werden, in der Einführung einer einheitlichen Zeit für das Deutsche Reich, ohne Rücksicht auf die Zeit in den Nachbarstaaten, oder in dem Anschluß an das zu verallgemeinernde amerikanische System. In den Vereinigten Staaten bestehen fünf Eisenbahnzeiten, die genau um eine Stunde abweichen; bei der Verallgemeinerung dieses Systems würden wir 24 Zeiten haben, von denen drei auf Europa (Westeuropa, Mitteleuropa und Osteuropa) entfielen. Unseres Erachtens dürfte das System der Landeszeitrechnung schon deshalb den Vorzug verdienen, weil die Einführung der 24 Zeiten internationale Beschlüsse voraussetzt, von denen es sehr fraglich erscheint, ob sie überhaupt zustande kommen. Es ist z. B. kaum anzunehmen, daß die Franzosen den Meridian von Paris zugunsten des Meridians von Greenwich aufgeben, welcher der Ausgangspunkt des Systems der 24 Zeitzonen bildet. Zur Aushrung des Systems der Landeszeitrechnung hingegen brauchen wir die Zeitstimmung des Auslandes nicht. Es wird einfach verfügt, daß von dem und dem Tage ab Eisenbahnen und Posten sich lediglich nach der Normalzeit zu richten haben, welche übrigens nicht die von Berlin zu sein braucht. Man kann die Zeit eines beliebigen Ortes nehmen, welcher möglichst gleich weit von der Ost- wie von der Westgrenze liegt. Die Folge einer solchen behördlichen Verfügung wäre allerdings, daß die Ortsuhren mehr oder weniger stark abweichen. Man würde aber sehr bald dahin kommen, diesen Zwiespalt aufzuheben und sich ausschließlich nach der Normalzeit zu richten. Deutschland erstreckt sich ja nicht über so viel Längengrade, als daß die einheitliche Zeit ernste Uebelstände nach sich ziehen könnte, wie es in den Vereinigten Staaten oder Rußland der Fall wäre.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Görlitz, 19. Okt. In der heutigen Generalversammlung der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial, bei welcher 13 Aktionäre mit 961 St. vertreten waren, wurde die sofortige Auszahlung einer Dividende von 12 Proz. genehmigt und die drei ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden einstimmig wiedergewählt.

** Posen, 19 Okt. In der heutigen Generalversammlung der Posener Spirit-Aktiengesellschaft wurde die Vertheilung einer Dividende von 5 Proz. genehmigt und der Justizrath Mehring-Posen in den Aufsichtsrath wiedergewählt.

— Konsolidirte Alkaliwerke Westeregeln. Der Aufsichtsrath war am 18. d. zu einer Sitzung versammelt; die Berathungen scheinen sich auf Gegenstände bezogen zu haben, über deren Bedeutung für die Gesellschaft erst die Zukunft zu entscheiden haben wird. Die Ursachen, auf welche der Aktienrückgang zurückzuführen ist, standen nicht auf der Tagesordnung, doch wurde natürlich auch darüber gesprochen. Eingehendere Aufschlüsse darüber sind bisher nicht bekannt geworden. Die Frk. Ztg. hört indeß, daß im wesentlichen bestätigt wurde, was kürzlich darüber berichtet ist. Der Anteil der einzelnen Werke an der Förderung ist durch die Stillegung von Aschersleben und die Erweiterung des Kronenzums kleiner geworden als im Vorjahre. Hierfür hatte man ein Aequivalent in Mehrabsatz erhofft; statt dessen ist aber der Begehr nach Chlorkalium zurückgegangen, theils durch verminderten Konsum, vielleicht auch in Zusammenhang damit, daß vorher manche Zwischenhände spekulative Käufe vorgenommen hatten, welche Lager erst verbraucht werden mußten. So wird der diesjährige

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891022022/fragment/page=0003

Gewinn von Wetterregeln ohne Zweifel mit einem nicht ganz unbedeutenden Betrage hinter dem vorjährigen zurückbleiben. Für die nächste Zukunft hofft man jedoch auf einige Besserung des Absatzes, doch sieht dem gegenüber, daß voraussichtlich schon vom nächsten Jahre ab zunächst die Solvay-Gesellschaft an der Förderung theilnehmen dürfte, sodann auch Tiederhall, wie dies schon erwähnt wurde. Einer anderweiten Bohrung auf Kalisalze, über welche die Mgd Ztg. eine Andeutung macht, scheint man weniger Werth beizumessen. Es handelt sich darum, daß eine Kohlensäure, an welcher eine mit Wetterregeln in sehr engem Zusammenhang stehende Verständniß-Seite auch Herr Hauptm. a. D. Tatzendick, der Begründer des Bienenburger Werkes, betheiligt sind, an der Fehlgrenze von Schmidtmannshall in Aschersleben auf Gyps gestoßen ist und deshalb auf Kalisalze zu bohren begonnen hat. Bis jetzt ist diese Bohrung aber noch nicht fündig geworden, und gleich nebenan bohren die fiskalischen Werke für Rechnung des Kalisyndikats.

— Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz. Die auf den 16. Nov. einberufene Generalversammlung hat auch über den Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 750,000 M. sowie über nothwendig werdende Gesellschaftsvertrags-Abänderungen zu beschließen.

— Die Gewerkenversammlung der Zeche Vollmond genehmigte den Verkauf an die Harpener Bergbau-Gesellschaft gegen eine Abfindung von 2000 M. baar und 1200 M. in Harpener Aktien auf den Kux.

— Aus London wird uns vom 19. d. geschrieben: Außer der neuen argentinischen Regierungsanleihe von 8 Millionen Lstr. dürfte dem Standard zufolge demnächst ein weiteres argentinisches Finanzobjekt das Licht der Welt erblicken, nämlich ein Unternehmen zur Herstellung eines unterseeischen Kabels zwischen Frankreich und Buenos Ayres. Das Kapital wird 2,500,000 Lstr. betragen in Obligationen von der argentinischen Regierung garantirten Obligationen. Mit der Ausgabe dürften Baring Brothers u. Co. betraut werden.

— Gewerkschaft Graf Bismarck. Nach der Nat.-Ztg. sind Verhandlungen im Zuge, welche darauf hinzielen, die Gewerkschaft in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Das Aktienkapital soll auf 15 Millionen Mark bemessen werden. Die Gewerkschaft, welche im Gelsenkirchener Reviere liegt, hat zwei Schächte, beide mit Eisenbahnanschluß an die Bergisch-Märkische Bahn. Gefördert werden auf beiden Schächten Gas- und Gasflammkohlen. Im Jahre 1888 betrug die Gesammtförderung 439,681 t.

Postwesen.

Bei Auswahl der Farben für die am 1. Okt. 1889 im Reichs-Postgebiet eingeführten neuen Postwerthzeichen ist, wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, in erster Linie der im Weltpostverein angenommene Grundsatz bestimmend gewesen, wonach die im Weltpostverkehr am häufigsten vorkommenden Briefmarken, nämlich diejenigen im Werthe zu 25 Cts. (= 20 Pf.), 10 Cts. (= 10 Pf.) und 5 Cts. (= 5 Pf.), thunlichst übereinstimmend in allen Vereinsländern, von blauer bezw. rother und grüner Farbe sein sollen. Dieser Grundsatz, welcher wesentlich dazu beiträgt, die Prüfung der in den verschiedenen Vereinsländern zur Erhebung gelangten Frankobeträge zu erleichtern, war im Reichspostgebiet bezüglich der Freimarken zu 20 und 10 Pf., welche nach wie vor in blauer und rother Farbe hergestellt werden, bereits in Anwendung gekommen. Zur vollständigen Durchführung des Grundsatzes fehlte mithin nur noch die Annahme der grünen Farbe für die Freimarken zu 5 Pf., wozu nunmehr die Einführung der neuen Postwerthzeichen die gewünschte Gelegenheit geboten hat. Für die übrigen Freimarkengattungen sind die Farben (braun für 3 Pf., orange für 25 Pf. und rothbraun für 50 Pf.-Marken) mit ganz besonderer Sorgfalt derartig ausgewählt worden, daß auch bei Lampenlicht eine deutliche Unterscheidung der verschiedenen Werthe möglich ist.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amts-gericht	Erstes Termin	Anm.-Frist	1. Gläub.-Verf.	Prüf.-Termin
G. Schlömann, Firm. (Nachl.)	Bremen	Bremen	16.10.	15.11.	13.11.	4.12.
G. Gr. A. G. Grimer, Firm., i. Fa. Hasse u. Grimer (Nachl.)	Bremen	Bremen	17.10.	20.11.	13.11.	18.12.
Otto Tannehl, Firm.	Greifswald	Greifswald	15.10.	3.12.	9.11.	14.12.
J. R. Knüppel, Buchdrucker	Hamburg	Hamburg	16.10.	15.11.	5.11	26.11.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 19. Okt. Weizen (mit Ausschluß von Kaukusweizen) per 1000 kg. Loco matter. Termine ferner gewichen. Gekündigt 150 t. Kündigungspreis 184 M. Loco 180—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 184 M., per diesen Monat 184 M. bez., per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. 183,75—183,5 bez., per Dez. —,—, per April-Mai 191,75—192—192—191,75 bez., per Mai-Juni —,—.

Kaukusweizen per 1000 kg. Loco —,—. Termine —,—. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —,— M., per diesen Monat —,—, per April-Mai —,—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco feine Waare behauptet. Termine niedriger. Gekündigt 490 t. Kündigungspreis 164,5 M. Loco 155—169 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 165 M., per diesen Monat 164,75 bez., per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. 164,50—165 bez., per Dez.-Jan. —,—, per April-Mai 167,5—167,25—168—167,75 bez., per Mai-Juni —,—.

Gerste per 1000 kg. Sttill. Große und kleine 135—200 M. Futtergerste 136—146 M.

Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine höher. Gekündigt 300 t. Kündigungspreis 151,75 M. Loco 150—170 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 152 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 155—161, feiner 162—168 ab Bahn bez., russischer mittel bis feiner 153—165 frei Wagen bez., per diesen Monat 151,5—151,75 bez., per Okt.-Nov. 151,5—151,25—151,75 bez., per Nov.-Dez. 151,5—151,75 bez., per April-Mai 153,5—153,75—153,5 bez., per Mai-Juni —,—.

* **Magdeburg**, 19. Okt. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 188—193 M. Weißweizen —,— M., glatter engl. Kolbenweizen 175—183 M., Kaukusweizen 163 bis 170 M., Roggen 163—169 M., Chevaliergerste 175—200 M., Landgerste 157—172 M., Hafer 150—165 M. per 1000 kg.

* **Nordhausen**, 19. Okt. (Amtl.) Weizen 17,40—18,00, Roggen 16,50—17,50, Gerste 15,50—17,50, Hafer 14,40—14,60 M.

* **Leipzig**, 19. Okt. Weizen per 1000 kg netto loco inländischer alter 192—194 M. bez., do. neuer 170—190 M. bez. u. Br., ausländ. 212—218 M. bez. u. Br. Matt. Roggen per 1000 kg netto loco inländischer 177—179 M. bez., ausländischer 171—174 M. bez. Fest. Gerste per 1000 kg netto Braugerste 183—192 bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 128—135 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto loco inländischer 154—158 M. bez. u. Br.

* **Stettin**, 19. Okt. Weizen flau, loco 177,00—182,00, do. per Okt.-Nov. 180,50, do. Nov.-Dez. 180,50, do. per April-Mai 187,50. Roggen flau, loco 158,00—160,00, do. per Okt.-Nov. 159,00, do. per Nov.-Dez. 159,00, per April-Mai 163,00. Pommerscher Hafer loco 148—152.

* **Hamburg**, 19. Okt. Weizen loco ruhig, holsteinscher loco neuer 175 bis 184. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 165—172, do. russischer loco ruhig, 110—112. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* **Breslau**, 19. Okt. Roggen per Okt. 172,00, per Nov.-Dez. 170,00, per April-Mai 169,00.

* **Mannheim**, 19. Okt. Weizen per Nov. 19,30, per März 19,90. Roggen per Nov. 16,25, per März 16,60. Hafer per Nov. 14,45, per März 15,00.

* **Wien**, 19. Okt. Weizen per Herbst 8,45 Gd., 8,57 Br., per Frühjahr 8,94 Gd., 8,96 Br. Roggen per Herbst 7,62 Gd., 7,64 Br., per Frühjahr 7,78 Gd., 7,80 Br. Hafer per Herbst 7,42 Gd., 7,44 Br., per Frühjahr 7,65 Gd., 7,67 Br.

* **Pest**, 19. Okt. (Telegr.) Weizen loco flau, per Herbst 8,11 Gd., 8,13 Br., per Frühjahr 1890 8,60 Gd., 8,62 Br. Hafer per Herbst 7,15 Gd., 7,17 Br., per Frühjahr 7,20 Gd., 7,22 Br.

* **Paris**, 19. Okt., Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen träge, per Okt. 22,50, per Nov. 22,60, per Nov.-Febr. 22,80, per Jan.-April 23,10. Roggen behauptet, per Okt. 14,00, per Jan.-April 14,75.

* **Paris**, 19. Okt., nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Okt. 22,40, per Nov. 22,60, per Nov.-Febr. 22,80, per Jan.-April 23,10. Roggen ruhig, per Okt. 14,00, per Jan-April. 14,75.

* **Antwerpen**, 19. Okt. (Telegr.) Weizen unverändert. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

* **Amsterdam**, 19. Okt. (Telegr.) Weizen per Nov. 193, per März 203. Roggen per Okt. 137 à 138, per März 143 à 144.

* **London**, 18. Okt. (Anfangsber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag Weizen 37,500, Gerste 7700, Hafer 59,100 Qrtrs. Sämmtliche Getreidearten ruhig, stetig.

* **London**, 18. Okt. (Schlußber.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37,460, Gerste 7740, Hafer 59,140 Qrtrs. Engl. Weizen ruhig, stetig, fremder zu Gunsten der Käufer, angekommene Ladungen ruhig, Gerste ½ Mk. Hafer stramm ca. ½ sh. höher.

* **Liverpool**, 18. Okt. (Telegr.) Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer, andere Artikel eher fletig.

* **New-York**, 19. Okt. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 83½, Weizen per Okt. 85, per Nov. 83¾, per Dez. 85½.

* **New-York** 19. Okt. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 85½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	18. Okt.		19. Okt.	
fein Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M
fein Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	—,—	„	27,25—27,75	„
Gem. Melis I.	—,—	„	25,50—25,75	„
Krystallzucker I.	—,—	„	26,75	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„
Melasse Ia	—,—	„	—,—	„
Melasse IIa	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 19. Okt.: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	18. Okt.		19. Okt.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Korng. Rend. 92%	—,—	„	15,80—16,30	„
„ „ 88%	—,—	„	15,20—15,40	„
Nachpr. „ 75%	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 19. Okt.: Matt.

II. Termingeschäfte Rohzucker I. Produkt; abzüglich Steuervergütung.
a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notirungen.
b. frei an Bord Hamburg.

Okt. 11,55, 11,52 bz., 11,55 B., 11,50 G.
Nov. 11,60—11,55 bez., 11,60 Br., 11,50 G.
Nov.-Dez. 11,65 Br., 11,55 G.
Dez. 11,70—11,65 bez., 11,67½ Br., 11,62½ G.
Jan. —,—.
Jan.-März 12—11,95 bez. u. G., 12 B.
Febr. 11,95 bez., 12 Br., 11,95 G.
Febr.-März 12 bez.
März 12,30 Br., 12,15 G.
März-April 12,37½—12,22½ bez., 12,25 Br., 12,20 G.
Tendenz: Flau.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Liquidationspreise am 19. Okt., Mittags 11½ Uhr.

	frei auf Speicher Magdeburg.		frei an Bord Hamburg.	
Oktober	11,30	M.	11,50	M.
November	11,30	„	11,50	„
Dezember	11,30	„	11,60	„
Januar	11,50	„	11,80	„
Februar	11,60	„	11,90	„
März	11,85	„	12,15	„
April	11,95	„	12,25	„

Zucker-Liquidationskasse.

* **Hamburg**, 19. Okt. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Okt. 11,40, per Dez. 11,82½, per März 12,30, per Mai 12,52½. Flau.

* **Hamburg**, 19. Okt. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Okt. 11,40, per Dez. 11,65, per März 12,17½, per Mai 12,40. Ruhig.

* **Paris**, 19. Okt. Anfangsber. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 28,00, Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg per Okt. 32,75, per Nov. 32,80, per Okt.-Jan. 33,00, per Jan.-April 34,00.

* **Paris**, 19. Okt. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 28,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg per Okt. 32,50, per Nov. 32,60, per Okt.-Jan. 32,80, per Jan.-April 33,75.

* **London**, 19. Okt. (Telegr.) 96% Javazucker 14½ ruhig. Rübenrohzucker neue Ernte per Okt. 11½ ruhig, Centrifugal Cuba —.

* **Antwerpen**, 18. Okt. Sofort 28,75 Frcs., per Nov.-Dez 28,75 Frcs., Jan.-März 29,25 Frcs.

* **New-York**, 19. Okt. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 5½, nom.

Kaffee.

* **Hamburg**, 19. Okt. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack.

* **Hamburg**, 19. Okt., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Okt. 79½, per Dez. 79½, per März 76½, per Mai 76½. Ruhig.

* **Hamburg**, 19. Okt., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Okt. 79½, per Dez. 79½, per März 76½, per Mai 76. Kaum behauptet.

* **Amsterdam**, 19. Okt. Java-Kaffee good ordinary 52.

* **Havre**, 19. Okt. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Weimann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 7000 Sack, Santos 9000 Sack, Recettes für gestern.

* **Havre**, 19. Okt. Vorm. 11 Uhr — M. (Telegramm von Weimann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Dez. 96,25, per März 94,75, per Mai 94,25. Ruhig.

* **New-York**, 19. Okt. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 19¼. Rio Nr. 7, low ordinary per Nov. 15,12, per Jan. 15,07.

Petroleum.

* **Berlin**, 19. Okt. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M.

* **Stettin**, 19. Okt. Loco 12,00.

* **Hamburg**, 19. Okt. Petroleum behauptet, Standard white loco 6,95 Br., 6,90 Gd., per Nov.-Dez. 6,95 Br., —,— Gd.

* **Bremen**, 19. Okt. (Schlußbericht.) Petroleum fest, Standard white loco 6,90 bez. Käufer.

* **Antwerpen**, 19. Okt. (Telegr. [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. u. Br., per Okt. 17½ Br., per Nov.-Dez. 17½ Br., per Jan.-März 17½ Br. Ruhig.

* **New-York**, 19. Okt. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,00 Gd., do. Philadelphia 7,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,45, do. Pipe line Certificates per Nov. 99¾. Fest, ruhig

* **New-York**, 19. Okt., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Nov. 100¼.

Spiritus.

* **Berlin**, 19. Okt. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l%, nach Tralles loco mit Faß (versteuertes). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —,— M., per diesen Monat —,—. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Flau. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 53,2—52,8 bez., per diesen Monat 52,5—51,7—51,8 bez., per Okt.-Nov. —,—, bez., per Dez. —,—, bez., per April-Mai —,—, bez., per Juni-Juli 52,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau Gekündigt 80,000 l. Kündigungspreis 32,7 M. Loco ohne Faß 33,6 bez., per diesen Monat 33—32,5 bez., per Okt.-Nov. 31,5—31,3 bez., per Nov.-Dez. 31,2—30,9—31 bez., per Dez.-Jan. —,— bez., per Jan.-Febr. —,—, per Febr.-März —,— bez., per April-Mai 32,3—32 bez., per Mai-Juni 32,5—32,3 bez., per Juni-Juli 32,2—33 bez.

* **Magdeburg**, 19. Okt. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 53,50—53,90 M. bei 50 M., 34,70 bei 70 M. Steuerausschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 19. Okt. (Hermann Walther.) (Wochenbericht.) Das Spiritus-Geschäft war in der verflossenen Woche ziemlich lebhaft, weil der Begehr nach greifbarer Waare nach immer anhält und jeder Käufer sofortige Lieferung zur Bedingung macht. Dagegen konnten sich die noch immer sehr ausgepannten Preise für Loco-Waare und Oktober nicht behaupten und mußten sich eine Ermäßigung von 1 M. gefallen lassen, ein Abschlag, der in Anbetracht des Werthstandes höherer Termine noch immer als gering bezeichnet werden muß. Mit dem beginnenden Brennereigutsbetrieb wird auch der Bedarf wieder in ruhigere Bahnen lenken, zumal in den letzten Tagen das Angebot von Posen aller Waare zugenommen hat. Die Stimmung für spätere Sichten ist in Anbetracht der reichlichen Kartoffelernte und der Erwartung eines lebhaften Brennereibetriebes entschieden flau und sind Abschlüsse nur zu gedrückten Preisen möglich.

Kartoffelspiritus, hierbeim ohne Faß, wurde amtlich wie folgt notirt:

14. Okt.	54,70—55,10 bez	50	M.	Steuerausschlag.
„	35,50	70	„	„
15. „	54,40—54,80	50	„	„
„	35,20	70	„	„
16. „	54,40—54,80	50	„	„
„	35,20	70	„	„
17. „	54,30—54,70	50	„	„
„	35,10	70	„	„
18. „	54,10—54,50	50	„	„
„	34,90	70	„	„
19. „	53,50—53,90	50	„	„
„	34,70	70	„	„

Vom Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 36,80—36,00 M. bez.

* **Leipzig**, 19. Okt. Spiritus per 10,000 l%, ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,50 M. nominell, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,10 M. nominell.

* **Posen**, 19. Okt. Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,50, do. do. (70er) 32,50. Matt.

* **Stettin**, 19. Okt. Spiritus niedriger, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 52,30, mit 70 M. Konsumsteuer 32,50, per Okt.-Nov. mit 70 M. Konsumsteuer 31,20, per Nov.-Dez. mit 70 M. Konsumsteuer 31,00, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 31,80.

* **Hamburg**, 19. Okt. Spiritus matt, per Okt.-Nov. 22¾, Br., per Nov.-Dez. 21¾, Br., per April-Mai 22 Br., per Mai-Juni 21¼, Br.)

* **Breslau**, 19. Okt. Spiritus per 100 l 100% ex. 50 M. Verbrauchsabgaben per Okt. 52,50, do. do. per Nov.-Dez. —,—, do. do. per April-Mai —,—, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Okt. 32,50.

* **Paris**, 19. Okt. (Anfangsber.) Spiritus behauptet, per Okt. 37,00, per Nov. 37,25, per Nov.-Dez. 37,75, ver Jan.-April 38,75.

* **Paris**, 19. Okt. (Schlußbericht) (Telegr.) Spiritus ruhig, per Okt. 37,00, per Nov. 37,25, per Nov.-Dez. 37,50, per Jan.-April 38,75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 19. Okt. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Alte Termine höher. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,—. Loco ohne Faß —,— M., per diesen Monat 66,7—67,6 bez., per Okt.-Nov. 64 bez., per Nov.-Dez. 62,7 bez., per Dez.-Jan. 62,4 bez., per April-Mai 58,5—58,3—58,8 bez., per Mai-Juni —,— bez.

* **Leipzig**, 19. Okt. Raps per 1000 kg netto — M. bez. Rapskuchen per 100 kg netto 15,50—16,00 M. bez. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 67,50 M. bez. Etwas fester.

* **Stettin**, 19. Okt. Rüböl behauptet, per Okt.-Nov. 65,20, per April-Mai 60,00 M.

* **Breslau**, 19. Okt. Rüböl per Okt. 69,00, per Nov.-Dez. 66,00.

* **Köln**, 19. Okt. (Telegr.) Rüböl loco 70,40, per Okt. 69,90, per Mai 1890 61,00.

* **Hamburg**, 19. Okt. Rüböl (unverzollt) fest, loco 60,00.

* **Paris**, 19. Okt. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl matt, per Okt. 67,75, per Nov. 68,00, per Nov.-Dez. 68,00, per Jan.-April 68,75.

* **Paris**, 19. Okt. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl matt, per Okt. 67,50, per Nov. 67,75, per Nov.-Dez. 68,00, per Jan.-April 68,75.

* **Pest**, 19. Okt. (Telegr.) Leinsaat per Sept.-Okt. — à —.

* **New-York**, 19. Okt. (Telegr.) Schmalz loco 6,70, do. (Rohe & Brothers) 7,00.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 18. Okt. (Mol.-Präl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M. Speisebohnen, weiße 22—40 M., Linsen 30—56 M. per 100 kg.

* **Berlin**, 19. Okt. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco still. Termine still. Gekündigt — t. Kündigungspr. —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Loco 123—126 M. nach Qual., per diesen Monat 119,5, per Sept.-Okt. —,— bez., per Okt.-Nov. —,— M., per April-Mai 119,5 bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 165—210 M. Futterwaare 152—160 M. nach Qualität.

* **Nordhausen**, 19. Okt. (Amtl.) Erbsen, gelbe z. K., 18—20, Speisebohnen, weiß, 22—24, Linsen 36—30 M. per 100 kg.

* **Leipzig**, 19. Okt. Mais per 1000 kg netto loco amerikanischer 132 M. bez. u. Br., Donau 132 M. bez. u. Br.

* **Wien**, 19. Okt. (Telegr.) Mais per Sept.-Okt. 5,30 Gd., 5,35 Br., per Mai-Juni 5,49 Gd., 5,51 Br.

* **Pest**, 19. Okt. (Telegr.) Neuer Mais 5,09 Gd., 5,11 Br.

* **New-York**, 19. Okt. (Telegr.) Mais (New) 39½.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 18. Okt. (Mol.-Präl.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50, Bauchfleisch 0,80—1,30, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,00—1,50, Hammelfleisch 0,90—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,40—4,80 M. per 60 Stück.

* **Nordhausen**, 19. Okt. Rindfleisch (Keule) 1,50—1,60, do. (Bauchfl.) 1,10—1,30, Schweinefleisch 1,50—1,60, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,90—1,00, Speck (geräuch.) 1,90—2,00, Butter 2,20, Eßbutter 2,40—2,80 per 1 kg. Eier 1,15—1,20 M. Käse 3,50 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 18. Okt. (Mol.-Präl.) Kartoffeln 3,75—5,62 M. per 100 kg.

* **Nordhausen**, 19. Okt. (Amtl.) Kartoffeln 3,60—4,00 M. per 100 kg.

Futtermittel rc.

Hamburg, 18. Okt. Palmkuchen, deutsche 115 M. Cocosnußkuchen deutsche 135—150 M., Baumwollsaatkuchen 130—135 M., Erdnußkuchen 135—150 M. je nach Qual., Rappskuchen 140—150 M., Leinkuchen 150 M., Palmkernschrot 100—105 M., für 1000 kg. Rüböl fest, loco 69,00 M. Br. Leinöl fest, loco 45,00 M. Br.

Sämereien.

* **Petersburg**, 18. Okt. (Telegr.) Leinsaat loco 13,00.

Hanf.

* **Petersburg**, 18. Okt. (Telegr.) Hanf 45,00.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* **Hamburg**, 18. Okt. Die Postdampfer „Bohemia“ und „Suevia“ der Hamb.-Am. P.-A.-G. sind, von New-York kommend, heute früh, ersterer um 2 Uhr, letzterer um 8 Uhr auf der Elbe eingetroffen. Der Schnelldampfer „Columbia“ von derselben Gesellschaft, ist heute nachmittag 3 Uhr von Southampton abgegangen.

* **Hamburg**, 19. Okt. Der Postdampfer „Francia“ der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas, und der Postdampfer „Hammonia“ von derselben Gesellschaft, von Hamburg kommend, heute früh 4 Uhr in New-York eingetroffen.

* **London**, 19. Okt. Der Castle-Dampfer „Drummond Castle“ ist gestern auf der Ausreise in Kapstadt angekommen. Der Union-Dampfer „Spartan“ ist gestern auf der Ausreise von Southampton abgegangen.

— Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. „Slavonia“, von New-York, am 8. Okt. in Stettin angekommen; „Rugia“, von New-York, am 8. Okt. in Hamburg angekommen; „Wieland“, am 3. Okt. von New-York nach Hamburg abgegangen; „Hammonia“, von Hamburg nach New-York, am 10. Okt. von Southampton weitergegangen; „Moravia“, von Hamburg nach New-York, am 10. Okt. Dover passirt; „Columbia“, von New-York, am 11. Okt. in Hamburg angekommen; „Thaetia“, von New-York, am 13. Okt. in Hamburg angekommen; „Rugia“, am 13. Okt. von Hamburg nach New-York abgegangen; „Amalfi“, von Hamburg, am 7. Okt. in New-York angekommen; „Polaria“, von Stettin, am 11. Okt. in New-York angekommen; „Augusta Victoria“, von Hamburg, am 11. Okt. in New-York angekommen.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.

Schnelldampfer	Bestimmung			
Lahn	Bremen	10. Okt.	9 Uhr nachm.	in Bremerhafen.
Elbe	Bremen	5. Okt.	4 Uhr nachm.	von New-York.
Aller	Bremen	9. Okt.	8 Uhr vorm.	von New-York.
Werra	New-York	7. Okt.	10 Uhr vorm.	in New-York.
Eider	New-York	11. Okt.	1 Uhr vorm.	in New-York.
Saale	New-York	12. Okt.	9 Uhr vorm.	in New-York.
Ems	New-York	7. Okt.	9 Uhr vorm.	von Southampton.
Trave	New-York	10. Okt.	5 Uhr nachm.	von Southampton.
Fulda	New-York	12. Okt.	—	von Bremerhafen.
Main	Bremen	2. Okt.	—	von Baltimore.
Hermann	Bremen	9. Okt.	—	von Baltimore.
Amerika	Baltimore	2. Okt.	—	von Bremerhafen.
Nürnberg	Baltimore	11. Okt.	—	Lizard passirt.

der Brasil- und La Plata-Linien

Straßburg	Rio, Antwerpen, Bremen	4. Okt.	St. Vincent pass.
Dresden	La Plata	7. Okt.	St. Vincent pass.
Ohio	Brasilien	7. Okt.	von Lissabon.
Hannover	La Plata	10. Okt.	von Gibraltar.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Baiern	Bremen	12. Okt.	in Aden.
Neckar	Ost-Asien	8. Okt.	in Shanghai.
Habsburg	Bremen	11. Okt.	in Aden.
Hohenzollern	Australien	6. Okt.	in Colombo.
Kaiser W. II.	Australien	12. Okt.	in Genua.

Die bekannten 20 Mk.-Carbonnatronöfen, welche ohne Schornstein rauch- und geruchlos brennen, finden neuerdings eine ausgedehnte Anwendung zur Beheizung von Bienenhäusern, Taubenschlägen rc. — Die Versuche mit dieser Heizung haben so günstige Resultate gefördert, daß die Imkerzeitung „Biene“ der Heizung einen besonderen Cursus widmete. — Prospecte sind gratis zu erhalten durch die Carbon-Natron-Heiz-Cie. A. Nieske in Dresden.

Man muß nur Vertrauen haben. Staßfurt, Reg.-Bez. Magdeburg. Ich habe die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen nun schon seit sechs Jahren gegen Verstopfung und Verdauungsstörungen gebraucht und haben mir dieselben gegen diese Leiden stets gute Dienste geleistet. Die Schweizerpillen sind in meiner Familie ein unentbehrliches Hausmittel geworden und werde ich dieselben überall empfehlen. Gottfried Nitsche, Kirchendiener. (Unterschrift beglaubigt). — Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Von FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen, gewonnen aus den hochrenommirten Sodener Gemeinde-Heilquellen Nr. 3 und 18, halten alle Apotheken Verkaufsstelle Preis 85 Pf. die Schachtel. Bei dem vortheilhaften Einflusse auf die erkrankten Athmungsorgane üben dieselben die günstigste Wirkung auf die Verdauung.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18891022022/fragment/page=0004